GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL

GESAMMELTE WERKE

Meiner

HEGEL · GESAMMELTE WERKE 2

GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL

# GESAMMELTE WERKE

IN VERBINDUNG MIT DER

DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON DER

NORDRHEIN-WESTFÄLISCHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
UND DER KÜNSTE

BAND 2

FELIX MEINER VERLAG HAMBURG

GEORG WILHELM FRIEDRICH HEGEL

# FRÜHE SCHRIFTEN II

BEARBEITET VON

FRIEDHELM NICOLIN †,
INGO RILL UND PETER KRIEGEL

HERAUSGEGEBEN VON

WALTER JAESCHKE

FELIX MEINER VERLAG HAMBURG

In Verbindung mit der Hegel-Kommission
der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste
und dem Hegel-Archiv der Ruhr-Universität Bochum

Diese Publikation wird als Vorhaben der
Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste
im Rahmen des Akademieprogramms von der Bundesrepublik Deutschland
und dem Land Nordrhein-Westfalen gefördert.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
über ⟨http://portal.dnb.de⟩ abrufbar.

ISBN 978-3-7873-0901-6
ISBN eBook: 978-3-7873-3382-0

© Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste,
Düsseldorf 2014

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,
der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.
Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner
Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung
auf Papier, Film, Bänder, Platten und andere Medien,
soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten.
Satz: post scriptum, www.post-scriptum.biz.
Druck: Strauss, Mörlenbach. Bindung: Litges + Dopf, Heppenheim.
Werkdruckpapier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706,
hergestellt aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff.
Printed in Germany.
*www.meiner.de*

# INHALTSVERZEICHNIS


BERNER MANUSKRIPTE
MIT FRANKFURTER ÜBERARBEITUNGEN . . . . . 1

Zum Glauben und zur Religion . . . . . 3
Text 40: Positiv wird ein Glauben genannt … . . . . . 5
Text 41: Religion … . . . . . 8
Text 42: Glauben ist die Art … . . . . . 10

Zur Geschichte Israels . . . . . 15
Text 43: Die Geschichte der Juden lehrt … . . . . . 17
Text 44: Fortschreiten der Gesezgebung … . . . . . 19
Text 45: Joseph. jüd. Alterth. . . . . 26
Text 46: Abraham in Chaldäa gebohren … . . . . . 29
Text 47: Zu Abrahams Zeiten … . . . . . 32
Text 48: Abraham in Chaldäa gebohren … . . . . . 35

FRANKFURTER MANUSKRIPTE . . . . . 79

Über Vereinigung und Liebe . . . . . 81
Text 49: welchem Zwekke … . . . . . 83
Text 50: so wie sie mehrere Gattungen … . . . . . 96

Zur Verfassung Württembergs. Vier Fragmente . . . . . 99
Text 51: Daß die Magistrate von den Bürgern gewählt werden müssen . 101

Zur christlichen Religion . . . . . 111
Text 52: Zu der Zeit da Jesus … . . . . . 113
Text 53: B Moral … . . . . . 134
Text 54: Jesus trat nicht lange … . . . . . 141
Text 55: Der Tugend ist nicht nur Positivität … . . . . . 179
Text 56: Am interessantesten wird es seyn … . . . . . 245
Text 57: Reines Selbstbewußtseyn – Reines Leben . . . . . 248

Text 58: Man kan den Zustand … 254
Text 59: Das Wesen des Jesus … 269
Text 60: Mit dem Muthe … 286

Zur jüdischen Religion 329
Text 61: Mit Abraham … 331
Text 62: Die schönen, ihrer Natur nach … 337

Über Religion. Zwei Fragmente 339
Text 63: absolute Entgegensetzung … 341
Text 64: ein objektiven Mittelpunkt … 345

Zum Begriff der positiven Religion 349
Text 65: Der Begriff der Positivität … 351

Geometrische Studien. Zwei Fragmente 369
Text 66: Erstes Fragment. 1 Buch 371
Text 67: Zweites Fragment. Figuren dekken sich … 376

Über Schillers Wallenstein 385
Text 68: Der unmittelbare Eindruk … 387

Festgedicht für die Prinzessinnen von Hessen-Homburg 389
Text 69: Wenn in dieser feyerlichen Stunde … 391

ÜBERSETZUNG 395
Text 70: Vertrauliche Briefe über das vormalige staatsrechtliche Verhältniß des Waadtlandes (Pays de Vaud) zur Stadt Bern 397

SEKUNDÄRE ÜBERLIEFERUNG 583
Text 71: Neigung zum Kartenspiel … 585
Text 72: Es ist gefragt worden … 586
Text 73: Aus einem Kommentar zu »Kants Metaphysik der Sitten« 587
Text 74: Fragmente historischer Studien
»Geist der Orientalen … 589
»Das Gedächtniß ist der Galgen … 593

»Klageweiber bei der öffentlichen Todtenfeier … 593
»Thukydides … 594
»Achilles starb … 595
»Ehe Lykurg … 595
»Nach dem Untergange … 596
»In der Reihe der Offenbarungen Gottes … 597
»Was ein gebildeter Geschmack … 598
»Die ungezügelte Einbildungskraft … 599
»Verachtung der Menschen … 599
»In den Staaten der neueren Zeit … 600
»In Italien … 601
»Oeffentliche Todesstrafe. 602
»Hume charakterisirt sich … 604
»Die Stimme der katholischen Geistlichen … 605
[»]p. 519. »Aber Johann Georg's … 606
»Dans la monarchie … 608
Text 75: Gedichte 609
Er rennt in weiten Kreisen … 609
Deine Freunde trauern … 609
Gegen des Stromes drängende Wellen … 610
Der Frühling droht! … 610
Der Jüngling. 611
Der Resignirte. 611
Der alte Einsiedler. 612

UNGESICHERTES 613

Text 76: … eine Ethik. 615

NACHRICHTEN ÜBER VERSCHOLLENES 619

Studien zur Geschichte 621
Kommentar zu Steuarts Staatswirtschaft 621
Auszüge zur Naturphilosophie 622

ANHANG . . . . . 623

Zeichen, Siglen, Abkürzungen . . . . . 625
Editorischer Bericht . . . . . 631
Anmerkungen . . . . . 669
Konkordanz . . . . . 703
Verzeichnis der Bibelstellen . . . . . 705
Personenverzeichnis . . . . . 711

# BERNER MANUSKRIPTE MIT FRANKFURTER ÜBERARBEITUNGEN

# ZUM GLAUBEN UND ZUR RELIGION

# Positiv wird ein Glauben genannt …

Positiv wird ein Glauben genannt, in dem das praktische, theoretisch vor- 3r
handen ist – das ursprünglich subjektive nur als ein objektives eine Religion die Vorstellungen von etwas objektivem, das nicht subjektiv werden kan, als Princip des Lebens und der Handlungen aufstellt. Die praktische Thätigkeit handelt frei, ohne Vereinigung eines Entgegengesezten, ohne durch dieses bestimmt zu werden – sie bringt nicht Einheit in ein gegebnes Mannichfaltiges, sondern ist die Einheit selbst[1] – die sich nur rettet gegen das Mannichfaltige Entgegengesezte, das in Rüksicht auf das praktische Vermögen immer unverbunden bleibt, die praktische Einheit wird dadurch behauptet, daß das entgegengesezte ganz aufgehoben wird.

Alle moralischen Gebote sind Foderungen diese Einheit zu behaupten gegen Triebe; jene sind nur verschieden, daß sie gegen verschiedene Triebe gerichtet sind – diese Einheit vorgestellt – |

Was ist: Begrif von Moralität? 3v

die Moralischen Begriffe haben nicht in dem Sinne Objekte, in dem die theoretischen Begriffe Objekte haben. das Objekt jener ist immer das Ich; das Objekt dieser das NichtIch – Das Objekt des moralischen Begrifs ist eine gewisse Bestimmung des Ichs, die um ein Begrif zu werden, um erkannt, um Objekt werden zu können, dem Ich anders bestimmt entgegengesezt wird, als ein Accidens des Ich betrachtet, von der Bestimmung des Ich, das izt erkennt ausgeschloßen

[1] *Am Rande:* die theoretische Einheit ist leer, Bedeutungslos, ohne ein Mannigfaltiges nur in Beziehung auf dieses denkbar

**1** *Überschrift der Herausgeber* **2** ein Glauben] *(1)* eine Relig. *(2) Text:* ein *(aus* eine*)* Glauben *(über der Zeile)* in dem] in-/dem **3** das] *folgt gestr:* su *(ohne u-Bogen)* nur] *davor gestr:* als objektives] *folgt gestr:* vorhanden die] *folgt gestr:* solche Lehren enthält, welche **5** handelt] *folgt gestr:* ganz ohne Entgegensezung **6** Entgegengesezten *aus* Entgegensezten **9** das$_1$] *folgt gestr: (1)* immer *(2)* unter der For **9–10** die praktische … dadurch] *(1)* durch die praktische Einheit wird das entgeg *(2) Text (*dadurch *aus* das */ ;* -durch *auf dem Rande angeschlossen)* **12** behaupten *aus* behauptet **13** Triebe;] *folgt gestr:* und die Verschiedenheit jener *(a)* drükt *(b)* hängt nur von Triebe$_2$] Tr. **14** vorgestellt] *folgt gestr:* we **16** in dem$_2$] indem *folgt gestr:* es **19** die *aus* das **20** dem] *davor gestr: (1)* auc *(2)* einen wird, *aus* wird; **21** betrachtet] *folgt gestr:* wird der] *(1)* dem I *(2) Text (aus* dem*)* das *über gestr.* indem es **22** Bedeutungslos] *(1)* ohne Bedeutung *(2) Text (aus* Bedeutung*)* ein *aus* eine

wird – Begrif ist eine reflektirte Thätigkeit; Ein moralischer Begrif der nicht auf diese Art entstanden, ein Begrif ohne die Thätigkeit ist ein positiver Begrif; doch soll er zugleich praktisch werden; er ist nur etwas erkanntes, ein gegebenes, etwas objektives und erhält seine Macht, seine Kraft, seine Wirksamkeit nur durch ein Achtung oder Furchterwekendes Objekt vor dem wir vergehen, dem
4r wir unterliegen müßten, | wenn nicht in jenen Begriffen uns der Weg zu jenem Objekt, zur Hofnung der Verschonung eröfnet würde, dadurch Einigkeit möglich würde.

Der positive moralische Begrif, ist fähig den Charakter der Positivität zu verlieren, wenn die Thätigkeit die er ausdrükt, selbst entwikelt wird, und Kraft bekommt – aber das was [man] gewöhnlich positiv nennt, ist von der Beschaffenheit, daß es nicht eine reflektirte Thätigkeit unserer selbst ist, sondern etwas objektives und diesen Charakter nie ablegen kan.

Das moralische kan zwar auch objektiv werden, indem es vorgestellt und begriffen wird, aber das Bewustseyn ist immer damit verbunden, oder kann sogleich hergestellt werden, daß wir selbst, unsre eigne freie Kraft und Thätigkeit das Objekt des Erkennens ist. Moralisches und objektives im gewöhnlichen Sinn sind einander gerade entgegengesezt.

Das unendliche Objekt, seine Handlungsweise sind auch fürs Erkenntnißvermögen positiv; Wunder, Offenbahrungen, Erscheinungen |

4v In der Anschauung soll kein Ganzes gegeben seyn, das ErkenntnißVermögen soll die Geseze seines Wesens zu einem Theil ein Ganzes sich einzubilden aufgeben – ein Leiden kennen, und nicht die gleiche Quantität von Thätigkeit soll ihm in der Erscheinung gegeben seyn, und der [Mensch] soll sich die Anschauung nie als ein solches Ganzes denken – die Thätigkeit die Ursache soll etwas unbe-

**1** Thätigkeit;] *folgt gestr:* die Reflex moralischer *über der Zeile* **2** Begrif;] *folgt gestr:* und kan nichts anderes als etwas gegebnes seyn. **3** doch soll er zugleich] *(1)* Zugleich soll er *(2) Text: (über der Zeile:* doch*)* soll er zugleich *(über der Zeile mit Einfügungszeichen)* nur] *davor gestr:* izt et[was] **4** etwas objektives *aus* ein Objekt, **6** nicht] *folgt gestr: (1)* durch Geho *(2)* der W zu] *folgt gestr:* de **7–8** würde, dadurch … würde.] *(1)* würde. *(2) Text:* würde, *(aus* würde.*) (*dadurch Einigkeit möglich würde. *am ursprüngl. Absatzende angeschlossen und auf dem Rande fortgesetzt)* **9** Positivität] Posivität *aus* p **11** gewöhnlich *aus* im **12** nicht] *folgt gestr:* die **15** aber] *folgt gestr:* es ist immer **15–16** , oder … werden *am Rande eine Zeile höher, an* Bewustseyn *angeschlossen* **16** freie *über der Zeile* **17** das *aus* u des Erkennens *aus* der Erkennt im] *(1)* im g *(2)* d *(aus* im*) (3) Text* **19** Das] *folgt gestr:* Ob fürs] *(1)* für theoretische *(2) Text (aus* für*)* **21–**7,**2** In der … ist. *in verändertem Schriftductus* **21** In] *(1)* Im Ga *(2) Text (aus* Im*)* seyn,] *folgt gestr:* ich ErkenntnißVermögen] Erk.Vrm. **22** die *ohne i-Punkt* Theil] *folgt gestr:* da **23** ein] *davor gestr:* d **23** gleiche *aus* ga **25** die$_1$ *aus* das*?* **25–7,1** unbekanntes] *davor gestr:* übersinnliches seyn, das

kanntes seyn, das eine Glied des Wechsels kein Objekt kein Nicht-Ich, und auch kein Ich, nicht wie bei den Wirkungen von Menschen wo ein Glied ein Ich ist.

Das Wesen des praktischen Ich besteht im hinausgehen der idealen Thätigkeit über das wirkliche, und in der Foderung daß die objektive Thätigkeit gleich seyn soll der unendlichen – der praktische Glauben ist Glauben an jenes Ideal – positiv ist nun der Glauben, | wenn jenes Hinausgehen sowohl als die Foderung 5r der Gleichheit gegeben ist – gegeben kan diese Foderung werden nur durch ein mächtiges uns beherrschendes Objekt Autorität; das und dessen Handlungsweise von uns aber nicht kan begriffen werden, indem wir es begriffen, würde es von uns bestimmt – seine Wirkungsarten müssen für uns Wunder seyn, die für uns unmöglich sind, d. h. sie sezen eine Thätigkeit voraus, die wir nicht für die Thätigkeit eines Ich erkennen – dadurch unterscheiden [sie] sich von den Handlungen die wir als Handlungen freier Wesen erkennen, daß es Handlungen eines Ich sind –

Bei dem moralischen Zwek, den wir der Vorsehung der Gottheit beilegen, reflektiren wir nicht auf ihr übriges uns unbekanntes Wesen, sondern hier urtheilen wir daß seine Thätigkeit insofern die Thätigkeit eines Ich sey. |

**1** Nicht-Ich,] *folgt gestr:* das ich in m. Vorst. a und *über der Zeile* **2** nicht] *davor gestr:* das bei *über der Zeile mit Einfügungszeichen* von Menschen] *(1)* freier Wesen *(2) (auf dem Rande angeschlossen:* von Menschen als*)* freien *(aus* freier*)* Wesen u *(über der Zeile)* von *(unter der Zeile) (3) Text* ist.] *(1)* ist, u *(2)* ist, ausserdem aber wäre *(3) Text* **7** ist –] *folgt gestr:* hi kan *über gestr.* muß uns **8** Autorität] *auf dem Rande angeschlossen: (1)* eine Autorität *(2) Text* das] *folgt gestr:* aber **9** würde *aus* würdes **10** müssen] *davor gestr:* würde **17** insofern *unter der Zeile mit Einfügungszeichen*

## Religion …

5v Religion
Eine Religion
eine Religion stiften.

Das andre Extrem von dem, von einem Objekte abzuhängen, ist das – die Objekte fürchten, die Flucht vor ihnen, die Furcht vor Vereinigung die höchste Subjektivität.

Objektiv
1. das wirkliche, im Raum
2.) innere Bestimmungen objektiv mit dem Bewustseyn, daß sie innere Bestimmungen sind
3.) innere Bestimmungen, ohne Bewustseyn daß sie innere Bestimmungen sind

Religion ist freie Verehrung der Gottheit. Blos subjektive Religion ohne Einbildungskraft – ist Rechtschaffenheit –
Begreiffen ist beherrschen
die Objekte beleben, ist sie zu Göttern machen. |
6r Einen Bach betrachten, wie er nach Gesezen der Schwere in die tiefern Gegenden fallen muß, und von dem Boden und den Ufern eingeschränkt und gedrükt wird, heist ihn begreifen – ihm eine Seele geben, als an seines Gleichen Antheil an ihm nehmen, ihn lieben – heist ihn zum Gotte machen. – Doch weil ein Bach ein Baum zugleich auch ein Objekt, der blossen Nothwendigkeit unter-

**1** *Überschrift der Herausgeber* **4** eine Religion stiften] *darunter eine über die Spaltenbreite gezogene Linie* eine] *davor gestr:* sti **9** wirkliche,] *folgt gestr:* wenn das Ich aus freier Selbstbestimmung **10** Bestimmungen *aus* Selbstbestimmungen mit *aus ?* sie *aus* d **10–11** Bestimmungen *aus* Selbstbestimmungen **12** innere Bestimmungen$_1$] *(1)* innere Selbstbestimmungen *(2) Text:* innere *(gestr. und wiederhergestellt)* Bestimmungen *(aus* Selbstbestimmungen*)* Bewustseyn] Bew.syn Bestimmungen$_2$ *aus* Selbstbestimmungen **14** freie *über der Zeile mit Einfügungszeichen* Gottheit.] Gottheit / **17** ist *über gestr.* heist **18** er] *folgt gestr:* von der] *(1)* des Wassers *(2) Text (aus* des*)* **19** eingeschränkt] *folgt gestr:* wird, **20** an seines Gleichen] *(1)* seines Gleiches *(2) Text:* an *(nachtr.)* seines Gleichen *(aus* Gleiches*)* **22** ein Baum *über der Zeile*

worfen seyn kan, so wie vergötterte Menschen auch unterschieden werden von dem Zustande da sie blos Menschen waren, so sind es blosse Halbgötter, nicht die Ewigen Nothwendigen. Wo Subjekt und Objekt – oder Freiheit und Natur so vereinigt gedacht wird, daß Natur Freiheit ist, daß Subjekt und Objekt nicht zu trennen sind, da ist Göttliches – ein solches Ideal ist das Objekt jeder Religion. eine Gottheit ist Subjekt und Objekt zugleich, man [kan] nicht von ihr sagen, daß sie Subjekt sey in Gegensaz gegen Objekte oder daß sie Objekte habe – |

Die theoretischen Synthesen werden ganz Objekt, dem Subjekt ganz entgegengesezt – die praktische Thätigkeit vernichtet das Objekt, und ist ganz subjektiv – nur in der Liebe allein ist man eins mit dem Objekt, es herrscht nicht, und wird nicht beherrscht – diese Liebe von der Einbildungskraft zum Wesen gemacht, ist die Gottheit; der getrennte Mensch hat dann Ehrfurcht, Achtung für ihr – der in sich einige Liebe; jenem gibt sein böses Gewissen – das Bewustseyn der Zertheilung Furcht – vor ihr. 6v

Jene Vereinigung kan man Vereinigung des Subjekts und Objekts, der Freiheit und Natur, des wirklichen und möglichen nennen – Wenn das Subjekt, die Form des Subjekts, das Objekt die Form des Objekts behält, – die Natur immer noch Natur, so ist keine Vereinigung getroffen – das Subjekt das freie Wesen ist das übermächtige. und das Objekt die Natur das beherrschte

In alten Zeiten wandelten die Götter unter den Menschen; je mehr die Trennung zunahm, die Entfernung, desto mehr lösten sich auch die Götter von den Menschen ab, sie gewannen dafür an Opfern, Weihrauch und Dienst – wurden mehr gefürchtet bis die Trennung soweit vor sich gieng, daß die Vereinigung nur durch Gewalt geschehen kan. Liebe kan nur – statt finden, gegen das gleiche gegen den Spiegel, gegen das Echo unsers Wesens.

**1** auch] *davor gestr:* doch **3** Ewigen] *folgt gestr:* w Nothwendigen *aus* n *(?)* Objekt] *folgt gestr:* so vereinigt gedacht wird oder] *folgt gestr:* Nat **4** nicht] *folgt gestr:* al **5** Göttliches –] *folgt gestr:* das jeder] *folgt gestr:* Vereini **6** ist] *folgt gestr:* nicht zugleich,] zugl. ⟨kan⟩ **7** Gegensaz] Gegens. Objekte$_1$] Obj. Objekte$_2$] Obj. **8** Objekt] *N:* objektiv **10** Objekt,] *folgt gestr:* man herrscht] ⟨be⟩herrscht **12** der] *folgt gestr:* Me **14** Furcht –] *Gedankenstrich nachtr. N (Konjektur):* – Furcht **17** Subjekts,] Subj. Objekts] Obj. **20–25** *Dieser Passus mit verändertem Schriftduktus in der rechten Spalte neben dem vorhergehenden Text ab Zeile 12.* **20** die$_2$] die⟨se⟩ **22** sie *aus* u **25** den *aus* des

## Glauben ist die Art …

13r Glauben ist die Art, wie das vereinigte wodurch eine Antinomie vereinigt ist, in unserer Vorstellung vorhanden ist. Die Vereinigung ist die Thätigkeit; diese Thätigkeit, reflektirt als Objekt ist das Geglaubte. Um zu vereinigen müssen die Glieder der Antinomie als widerstreitende, ihr Verhältniß zu einander als Antinomie gefühlt oder erkannt werden; aber das widerstreitende kan als widerstreitendes nur dadurch erkannt werden, daß schon vereinigt worden ist; die Vereinigung ist der Maasstab, an welchem die Vergleichung geschieht, an welchem die entgegengesezte, als solche, als unbefriedigte erscheinen. Wenn nun gezeigt wird, daß die entgegengesezten beschränkten als solche nicht bestehen könnten, daß sie sich aufheben müßten, daß sie also um möglich zu seyn, eine Vereinigung voraussezen, (schon um zeigen zu können, daß sie entgegengesezte seyen, wird die Vereinigung vorausgesezt) so wird damit bewiesen, daß sie vereinigt werden
13v müssen, daß die Vereinigung seyn soll. | Aber die Vereinigung selbst, daß sie ist, ist dadurch nicht bewiesen, sondern diese Art von Vorhandenseyn der Vorstellung von derselben, wird geglaubt; und kan nicht bewiesen werden, denn die entgegengesezten sind die abhängigen, die Vereinigung in Rüksicht auf sie, das unabhängige; und beweisen heißt die Abhängigkeit [aufzeigen]; das in Rüksicht auf diese entgegengesezte unabhängige kan freilich in anderer Rüksicht wieder ein abhängiges entgegengeseztes seyn; und dann muß wieder zur neuen Vereinigung fortgeschritten werden, die jezt wieder das Geglaubte ist.

**1** *Überschrift der Herausgeber* **2** ist$_1$] *folgt gestr:* die Vereinigung einer Antinomie wodurch] *davor gestr:* einer **4** müssen] *(1)* muß das w *(2) Text (Ms:* mussen *aus* muß*)* **5** als$_2$] *folgt gestr:* w **5–6** Antinomie] Antiomie **6** aber] *folgt gestr:* eine **7** dadurch erkannt werden] *(1)* dadurch erkannt werden *(2)* durch *(aus* dadurch*) (die letzte Silbe von* wer-/den *vers. nicht gestr.) (3) Text:* dadurch *(Streichung von* da *auszuwischen gesucht) (wiederhergestellt:* erkannt wer-/*)*den schon *über gestr.* das **8** der *aus* da geschieht,] *folgt gestr:* und **9** gezeigt] *davor gestr:* gesezt **11** also] *folgt gestr:* eine Vereini **12** (schon um … sie] *(1) (1)* so *(2)* u. daß sie *(a)* unvollst *(b)* beschränkte *(2) Text (auf dem Rande angeschlossen)* seyen,] *folgt gestr:* diß kann **13** die *aus* das damit] *(1)* dadurch b *(2) Text (aus* b*)* **14** Ver*(*einigung seyn soll. *über den Rand hinausgeschrieben)* **15** diese] *davor gestr:* sie wird *mit Ansatz zu* a der *über gestr.* ihrer **16** bewiesen werden] bewiesenwerden *mit Trennstrich* denn die] *(1)* denn sie ist da *(2) Text (*die *aus* da*)* **18** unabhängige; *aus* unabhängige, **19** in anderer Rüksicht wieder] *(1)* wieder in anderer Rüksicht *(2) Text: (vers. nicht gestr:* wieder*)* in anderer Rüksicht wieder *(über der Zeile mit Einfügungszeichen)* **20** entgegeng[eseztes] seyn *über vers. nicht gestr:* seyn

Vereinigung und Seyn sind gleichbedeutend; in jedem Saz drükt, das Bindewort: ist, die Vereinigung des Subjekts und Prädikats aus – ein Seyn; Seyn kan nur geglaubt werden; Glauben sezt ein Seyn voraus; es ist also widersprechend zu sagen, um glauben zu können müsse man sich von dem Seyn vorher überzeugen; | Diese Unabhängigkeit, die Absolutheit des Seyns ist es, woran man 14r
sich stößt; es soll wohl seyn, aber dadurch daß es ist, sey es deswegen nicht für uns; die Unabhängigkeit des Seyns, soll darin bestehen, daß es ist, es sei nun für uns oder nicht für uns; das Seyn soll etwas schlechthin von uns getrenntes seyn können, in dem es nicht nothwendig liege, daß wir mit ihm in Beziehung kommen; in wiefern kan etwas seyn, von welchem es doch möglich wäre, daß wir es nicht glaubten? d. h. es ist etwas möglich, denkbar, das wir doch nicht glauben, d. h. das deswegen doch nicht nothwendig ist – Aus der Denkbarkeit folgt nicht das Seyn; es ist zwar insofern als Gedachtes; aber ein gedachtes ist ein getrenntes, dem denkenden entgegengesezt; es ist kein Seyendes. Nur hiedurch kan ein Misverstand entstehen, daß es verschiedene Arten von Vereinigungen, von Seyn gibt; und daß man also insofern sagen kan; es ist etwas, aber deswegen ist nicht nothwendig, daß ich es glaube – | mit einer Art des Seyns kommt 14v
ihm deswegen nicht eine andre Art des Seyns zu; Ferner ist glauben nicht Seyn, sondern ein reflektirtes Seyn; auch insofern kan man sagen, daß das was ist, deswegen doch nicht reflektirt [werden], nicht zum Bewustseyn kommen muß. das was ist muß nicht geglaubt werden, aber was geglaubt wird, muß seyn. Das gedachte nun als ein getrenntes, muß vereinigtes werden, und dann erst kan es geglaubt werden; der Gedanke ist eine Vereinigung, und wird geglaubt; aber das gedachte noch nicht.

Das getrennte findet nur in Einem Seyn seine Vereinigung; denn ein verschiednes Seyn in Einer Rüksicht sezte eine Natur, die auch nicht Natur wäre, also einen Widerspruch voraus; eine Vereinigung könnte in derselben Rüksicht, auch nicht Vereinigung seyn; ein positiver Glauben nun ist ein solcher, der statt

**2** Prädikats] Präd. aus –] *zuerst:* aus; Seyn;] *(1)* Seyn was w *(2)* Seyn; Was ist *(3) Text* **3** Glauben *aus* de **4** glauben] *die beiden ersten Buchstaben gestr. und wiederhergestellt* vorher] *folgt über der Zeile mit Einfügungszeichen, gestr:* sich **4–5** überzeugen;] *folgt gestr:* dasj. **5** Diese Unabhängigkeit] *(1)* Dieses u *(2) Text:* Diese *(aus* Dieses*)* Unabhängigkeit *(aus* u*)* Absolutheit *aus* Absolutheitheit **6** stößt *aus* stoße es$_1$] *folgt gestr:* is sey *über gestr.* ist **7** bestehen,] *folgt gestr:* es **8** Seyn] sey **12** nothwendig] *davor gestr:* ist **18** zu;] *folgt gestr:* da f **19** reflektirtes] *davor gestr:* Refle **20** muß. *aus* muß; **21** ist] *folgt gestr:* ka seyn.] *zuerst:* seyn; **22** Das gedachte] *(1)* Das gedachte *(2)* Zum *(über der Zeile)* gedachten *(aus* gedachte*) (3) Text: (wiederhergestellt:* Das*)* gedachte *(aus* gedachten*)* ein *aus* einem **23** geglaubt$_1$ *aus* gl **24** aber] *folgt gestr:* des noch *über der Zeile* nicht.] *zuerst:* nicht, **25** Das] *davor gestr:* Ein positiver Glauben ist ⟨nun⟩ ein solcher, wo **26** Rüksicht] *folgt gestr: Komma* wäre,] *folgt gestr:* voraus **27** eine Vereinigung *aus* ein v

15r der einzig möglichen | Vereinigung, eine andre aufstellt; an die Stelle des einzig möglichen Seyns, ein anders Seyn sezt; der also die entgegengesezte auf eine Art vereinigt, wodurch sie zwar vereinigt, aber unvollständig, d. h. nicht in der Rüksicht vereinigt sind, in der sie vereinigt seyn sollen

Alle Vereinigung soll in der positiven Religion etwas gegebnes seyn; was gegeben wird das hat man noch nicht, eh man es empfangt; und nach dem Empfangen soll es etwas gegebnes theils bleiben können; allein etwas gegebnes ist insofern nie ein andres als ein entgegengeseztes, und demnach wäre die Vereinigung etwas entgegengeseztes, und zwar insofern es vereinigt ist, welches ein Widerspruch ist. Dieser Widerspruch entsteht aus einer Taüschung, indem unvollständigere Arten von Vereinigungen, die in anderer Rüksicht noch entgegengesezt sind, ein unvollkommnes Seyn, für das in der Rüksicht, in der vereinigt werden soll
15v vollkommne Seyn [genommen werden], und eine Art des Seyns wird | mit einer andern Art verwechselt. Die verschiednen Arten des Seyns sind die vollständigern oder unvollständigern Vereinigungen. In jeder Vereinigung ist ein bestimmen und ein bestimmtwerden, die eins sind; in der positiven Religion aber soll das bestimmende, auch insofern es bestimmt, bestimmt seyn; seine Handlung soll nicht eine Thätigkeit seyn, sondern ein Leiden; das bestimmende, wodurch es leidet, ist aber auch ein vereinigtes; in dieser Vereinigung konnte das handelnde thätig gewesen seyn; aber diß ist eine niedrigere Art von Vereinigung; denn in der Handlung die aus positivem Glauben geschieht, ist diß vereinigte selbst wieder ein entgegengeseztes, das sein entgegengeseztes bestimmt, und hier ist nur eine unvollständige Vereinigung denn beide bleiben entgegengesezte, das eine ist das bestimmende und das andre das bestimmte; und das bestimmende selbst, ist als thätiges, aber die Form der Thätigkeit ist durch ein andres bestimmt; das heist gegeben seyn, das thätige, insofern es thätig ist soll ein bestimmtes seyn; das
16r die Thätigkeit bestimmende, | muß als ein Seyendes, vorher vereinigt worden seyn, soll auch in dieser Vereinigung das bestimmende ein bestimmtes gewesen

**1–2** des einzig möglichen Seyns] *(1)* des Seyn *(2) Text:* des *(gestr. und wiederhergestellt) (*einzig möglichen Seyns *über vers. nicht gestr.* Seyn*)* **2** auf eine] aufeine *mit Trennstrich* **3** vereinigt$_2$] *folgt gestr:* sind **4** sollen] *zuerst:* sollen. *(Punkt ausgewischt); folgt gestr:* Wenn an die Stelle der wahren Vereinigung eine andere gesezt wird, **5** Alle *aus* Die **6** noch *aus* nic und] *davor gestr:* ⟨es⟩ ist mithin etwas **7** gegebnes] *folgt gestr:* bleiben **8** nie] *(1)* schlecht *(2)* nicht etw *(3) Text (aus* nicht*)* demnach *aus* di **9** entgegengeseztes,] *folgt gestr:* welches **11** noch *aus* v **11–12** sind, ein] sind, *(über den Rand hinausgeschrieben)* ein *(auf dem Rande angeschlossen)* **12** in$_1$] *folgt gestr:* dieser **15** unvollständigern] unvollst. Vereinigungen.] Vereinigungen / ein *über der Zeile* **16** sind;] *folgt gestr: (1)* eine *(2)* das *(aus* v*?)* wodur *(3)* b der positiven] derpositiven *mit Trennstrich* **17** bestimmt$_2$] *davor gestr:* ein **19** vereinigtes;] *folgt gestr:* die **23** unvollständige] unvollst. beide *aus* d **24** bestimmende$_1$] bestimmend **25** das *aus* d. **26** ist *nachtr.* seyn;] *zuerst:* seyn, das$_2$] *folgt gestr:* be **28** soll] *folgt gestr:* es das *aus* die ein bestimmtes] *(1)* ein

seyn, so war es bestimmt durch ein anderes, u. s. f. müßte der positiv Glaübige ein schlechterdings passives, ein absolut bestimmtes seyn, welches widersprechend ist. – Alle positiven Religionen sezen daher eine mehr oder weniger enge Gränze, worein sie die Thätigkeit einschränken, sie geben gewisse Vereinigungen zu; z. B. Anschauung, sie gestehen dem Menschen ein gewisses Seyn zu, z. B. daß er ein sehendes, hörendes ist – bewegendes, ein thätiges, aber von einer leeren Thätigkeit, in jeder bestimmten Thätigkeit hat nicht das thätige bestimmt, sondern ist als ein insofern thätiges ein bestimmt thätiges.

Das bestimmende ist eine Macht, durch welche die Thätigkeit ihre Richtung ihre Form erhält; auch wenn aus Zutrauen geglaubt und gehandelt wird – Zutrauen ist Identität der Person, des Willens, des Ideals, bei Verschiedenheit der Zufälligkeit – | Wenn ich da, wo ich nicht er bin, und er nicht ich ist, und ich 16v ihm glaube, und nach ihm handle, da werde ich bestimmt, er ist eine Macht gegen mich, und ich verhalte mich positiv gegen ihn.

Der positive Glaube fodert Glauben an etwas, das nicht ist – das was nicht ist, kan nun entweder werden, – oder gar nicht werden – dasjenige das bestimmt ist, ist insofern kein seyendes, und da an dasselbe geglaubt werden soll, so soll es doch ein seyendes seyn. Eine Macht wird gefühlt, man ist leidend gegen sie, und sie ist nicht in diesem Gefühl, sondern in der Trennung des Gefühls, in welchem das leidende, das auf diese Art Objekt wird, dem, leiden bewirkenden (das insofern Subjekt wird) entgegengesezt wird.

Alle positive Religion geht von etwas entgegengeseztem, einem, das wir nicht sind, aus, und das wir seyn sollen; sie stellt ein Ideal vor seinem Seyn auf; um an dasselbe glauben zu können, muß es eine Macht seyn – In der positiven Religion ist das seyende die Vereinigung nur eine Vorstellung ein Gedachtes – ich glaube, daß es ist, heißt ich glaube an die Vorstellung ich glaube, daß ich mir etwas vorstelle – ich glaube an etwas geglaubtes (Kantische Gottheit) Kantische Philosophie – positive Religion (Gottheit heiliger Wille, Mensch, absolute Negation; in der Vorstellung ist vereinigt – Vorstellungen sind vereinigt – Vereinigte Vorstellung ist ein Gedanke, aber das gedachte ist kein seyendes –

entgegeng *(2) Text:* ⟪ein⟫ ein bestimmtes **2** welches] *folgt gestr:* um **5** Anschauung,] *folgt gestr:* höre **6** ein$_2$ *aus Gedankenstrich* **7–8** sondern] *folgt gestr:* al **9** ist] *folgt gestr:* immer **10–11** Zutrauen] Zutr. **11** der Person, *gestr. und wiederhergestellt* **12** Wenn ich da *über gestr.* Da bin *aus* u und$_2$] *davor gestr:* da hat er Macht über mi **13** da] *folgt gestr:* handle **15** Der *aus* Die Glauben *aus* g **16** dasjenige] dasj. **20** das$_2$ *aus* u **22** Religion] *folgt gestr:* ist *(ohne i-Punkt)* **24** dasselbe *aus* je **24–30** In der … seyendes – *in der Randspalte, etwas oberhalb dieses Absatzes beginnend* **26** heißt] h. mir etwas] *(gestr. und wiederhergestellt:* mir et*)*was **27** (Kantische … Philosophie] (Kant. Gottheit) Kant. Philos. **28** Gottheit] Gotth. *folgt gestr:* abs. absolute] abs. in] ist **29** Vorstellung$_1$] Vorst. vereinigt –] vereinigt / Vorstellungen] Vorst. Vereinigte Vorstellung] Ver. Vorst.

# ZUR GESCHICHTE ISRAELS

# Die Geschichte der Juden lehrt …

Die Geschichte der Juden lehrt, daß diß Volk sich nicht unabhängig von 21r
fremden Nationen gebildet, daß die Form seines Staates sich nicht freiwillig entwikelt hat, ohne gewaltsames Herausreissen, aus einem schon angenommenen Charakter, der Ubergang vom Hirtenleben zum Staate geschah nicht allmählig und von selbst, sondern durch fremden Einfluß und dieser Zustand war gewaltsam, und mit dem Gefühle eines Mangel begleitet; diß Gefühl aber war nicht allgemein nicht auf alle Seiten des Zustandes ausgedehnt; Gewohnheit hatte mit einigen derselben einen Frieden geschloßen, und dieser ließ kein vollständiges oder helles Ideal aufkommen, um jenem Zustande entgegengesezt zu werden. Nur in der Seele eines | Mannes, der in der Schule der Priester und am Hofe 21v
eine grössere Mannichfaltigkeit von Kenntnissen und Genüßen durchloffen, und dann damit entzweit in der Einsamkeit sie nicht mehr zu vermissen gelernt und zu einer Einheit des Wesens gelangt war, konnte der Plan der Befreiung seines Volkes hervorgehen. Im Anfang konnte er zunächst nur in ihm das Gefühl seines Drukks und ein dunkles zimlich kraftloses Andenken an einen andern Zustand ihrer Väter benuzzen, um es zum Wunsche der Unabhängigkeit zu führen, und zu einem freilich passiven Glauben an die Möglichkeit der Ausführung begeisterte sie der Glauben an seine göttliche Sendung. Bei der Ausführung selbst verhielten sie sich freilich fast ganz leidend; und die Versuche | Mosis, durch 22r
40jahrelange fortgesezte veränderte Lebensart, sie von der Sklaverei ihrer Gewohnheiten, Sitten und Denkungsart zu befreien, sein Ideal in ihrer Phantasie zu fixiren, und einen Enthusiasmus für dasselbe zu pflanzen[, blieben ohne Wirkung]. Auch beweist eine Menge seiner Geseze, die auf den Gottesdienst sich beziehen, und besonders die Strafen, die auf die Übertrettung derselben gesezt sind, daß gegen das Ganze in dem Geiste seines Volkes manches lag, das mit Zwang gebändigt, das in andre Sitten umgeändert werden sollte. Aber ihr Charakter blieb immer Wankelmüthigkeit, sie wurden ihrem Staate immer wieder

**1** *Überschrift der Herausgeber* **11** Hofe] *folgt gestr:* gr **12** von] *folgt gestr:* Genüßen **16** ein] *folgt gestr:* zimlich **17** zum] *(1)* zur Un- *(2) Text (aus* zur*)* **18** zu einem freilich passiven] *(1)* zum *(2)* zum *(über der Zeile:* einen fr*) (3) Text:* zu *(Ms:* zum*) (am Rande mit Verweiszeichen:* einem freilich passiven*)* der] *folgt gestr:* Erfüll **18–19** begeisterte *über gestr.* brachte **19** göttliche] göttlichen **20** Mosis] *davor gestr:* Mo **21** sie] sich **24–25** die … beziehen, *am Rande mit Verweiszeichen; darunter ein Abgrenzungsstrich* **26** Geiste *aus* Geistes **27** gebändigt] *folgt gestr:* werden mußte

ungetreu, und nur die Noth führte sie wieder dahin zurük. Von thätigem Interesse am Staate war der einzele ganz ausgeschloßen; ihre politische Gleichheit als
22v Bürger war das Gegentheil republikanischer Gleichheit, es war | nur die Gleichheit der Unbedeutsamkeit. Erst unter den Königen entstand mit der Ungleichheit, die mit ihnen eintretten mußte, doch eine Beziehung auf den Staat in vielen untergeordneten, für viele eine Bedeutsamkeit in Rüksicht der untern und für mehrere wenigstens die Möglichkeit eine solche zu erlangen.

Nur in spätern Zeitaltern als seine Herrn oder seine Feinde nicht mehr Gleichgültigkeit gegen seinen Glauben zeigten, den es so gerne verließ, so lange man ihm keinen Widerstand entgegensezte, da warf sich ein kleiner Theil des Volks, erst in den hartnäkkigen Fanatismus, der es späterhin charakterisirte. Doch konnte auch dieser Theil des Volks nimmermehr dazu gelangen ein Ganzes zu werden; die Zeit der Phantasie der Theophanien und Propheten war längst vor-
23r bei, und die Nation stund | auf verschiedenen Stufen der Reflexion. In einigen Momenten wurde die Thätigkeit noch nach aussen getrieben, um die unabhängige Existenz des Staates zu erhalten, aber als diese vollends ganz zernichtet war, wurde die Kraft nach innen auf sich selbst getrieben, und es entstanden Sekten, und Meinungen, und Parthien dagegen und dafür. Diese Thätigkeit innerhalb des Menschen selbst, und auf sich selbst, diß innre Leben, das nicht wie das Interesse eines großen Bürgers sein Objekt ausser sich hat, und es zugleich aufzeigen und darstellen kan, aüssert sich nur durch Zeichen; und vermittelst dieser, durch sie zum lebendigen zu gelangen, unter ihrer Leitung dieses zu erschaffen, misräth in den meisten Fällen; und dieses todte empört am meisten, weil es unmittelbar
23v auf Leben hinweist, und doch das Gegentheil davon ist. | In einer solchen Periode, wo dem nach innerm Leben durstigen (mit den Objekten um ihn kan er sich nicht vereinigen, er müste ihr Sklave seyn, und im Widerspruch mit dem bessern in ihm, leben, er wird von ihnen nur feindlich behandelt, und behandelt sie ebenso[)], – wo nun dem etwas besseres suchenden, in dem er leben könnte, kaltes priviligirtes todtes geboten, und ihm dabei gesagt wurde, diß ist Leben; in einer solchen Periode hatten die Essener, hatte ein Johannes ein Jesus, in sich selbst Leben geschaffen, und stunden in Kampf gegen das ewigtodte auf. |

**1** thätigem *über der Zeile mit Einfügungszeichen* **7** erlangen.] *folgt gestr: (Absatz)* Aber bald trennte sich das Volk von seine **10** da] das **14** Reflexion.] Reflexion / **20** Objekt] *folgt über der Zeile gestr:* zug **25** mit *gestr. und wiederhergestellt* **25–26** kan er … vereinigen] *(1)* könnte er nicht in Freundschaft leben *(2) Text: (über der Zeile:* kan*)* er *(*sich nicht vereinigen *am Rande)* **26** müste *aus* mus **27** leben,] leben *(folgt gestr. Schlußklammer)* wird von ihnen] *(1)* kan sie *(2) Text: (am Rande mit Abgrenzungslinie:* wird*)* *(*von ihnen *über der Zeile)* und] *folgt gestr:* flie **28** suchenden,] *folgt gestr:* das er mit seinem dem$_2$] *folgt gestr:* de **30** hatten] hatte

# FORTSCHREITEN DER GESEZGEBUNG …

Fortschreiten der Gesezgebung mit erweiterter Trennung 21r

Noah – Erlaubniß Thiere zu schlachten, doch das Blut nicht zu trinken, (Kant, Jägerverbot ewiger Frieden; Beute von lebendigem Vieh –) und Verbot des Todtschlags – höchste Noth

Abraham Seegen: Eigenthum und Besiz für sich und seine Nachkommen mindre Noth

Moses 10 Gebote: GottesVerehrung und Feiertage; neu: Ehrfurcht gegen Eltern, Ehbruch; Lügen, und Gelüste.

× höhere Noth, mindere d. h. weniger mannichfaltige Trennung – mehrere Trennung, mindere Noth

× dort im Anfang der Kultur, weil weniger verbunden war; – in höherer Kultur kan bei mannichfaltigerer Trennung mindere Noth seyn, weil noch immer vieles vereinigt ist – aber Noth bei hoher Kultur zerreist umso mehr, und macht die Menschen um so schreklicher – wie sich die Kultur mehrt, mehren sich die Bedürfnisse, die Trennungen und Vereinigungen – |

eine Gottheit, – die ihrem Volk ein animalisches Daseyn sichert; jene der Inn- 21v
begriff aller Wahrheit, und alles Rechts – diesem bleibt nichts als ein vorgöttliches animalisches Daseyn übrig – das unendliche Subjekt, gegen das unendliche bleibt nichts übrig – diese Beziehung immer fest zu halten, in jeder Handlung des Menschen daran erinnern, sie an jede Thätigkeit knüpfen, daher unsichtbar – Opfer –

Die Beziehung der Juden als Staatsbürger aufeinander konnte keine andre seyn, als die gleiche Abhängigkeit aller vom Priesterthum, und dadurch war die Bedingung aller politischen Geseze, d. h. Freiheitsgeseze weggenommen.

**1** *Überschrift der Herausgeber* **2** Gesezgebung] *folgt in neuer Zeile gestr:* Noah; Er **3** Noah] *davor gestr:* Erla **4** ewiger Frieden *über der Zeile, danach Klammer, vielleicht als Einweisungszeichen* und *nachtr.* **7** mindre Noth *unter der Zeile* **10–12** *die beiden x-förmigen Zeichen deuten wohl eine Auflistung eigenständiger Gesichtspunkte an* **10** höhere] *darüber ein Abgrenzungsstrich* d. h. weniger mannichfaltige *über der Zeile mit Einfügungszeichen* mehrere *über gestr.* grössere **12** weniger] *folgt gestr:* zerrisse in] *davor gestr:* hier **15–16** Menschen … Vereinigungen – *am unteren Rande in Langzeilen* **17** eine] *folgt gestr:* unsichtbare **18** diesem *aus* dis *(mit Balken-s)* vorgöttliches] vorgött[liches] *(in die Faltung des Doppelblattes geschrieben)* **19** animalisches Daseyn] anim. Das. übrig – *aus* übrig. **20** Handlung *aus* T **21** Opfer –] *darunter eine Abgrenzungslinie über die ganze Spaltenbreite* **22–24** Beziehung … weggenommen. *nachtr. über dem folgenden Absatz* **22** Die *vers. gestr.* **23** gleiche *unter der Zeile* aller] *folgt gestr:* A **24** weggenommen] *davor gestr:* au*?*

die Israeliten verhielten sich sehr leidend dabei, Mosis und Aarons Thaten wirkten gerade wie auf die Egypter, wie eine Macht auf sie – die dadurch veranlaßte grössere Härte reizte nicht ihre SelbstThätigkeit; sie reagirten izt nicht stärker; sondern litten nur tiefer. 2 B. 5,21.

6,9. die Israeliten verhalten sich ganz unthätig; blos Mose wirkt auf den König und erzwingt die Erlaubnis von seiner Furcht nicht vor den Israeliten denn diese machen ihm keine, sondern vor dem Gott Mosis – auch im freiwerden sind sie Sklaven; das einzige Beispiel des gezwungenwerdens zur Freiheit. Die Vorsteher machen immer nur tiefe Verbeugungen nach jedem Vortrag; **Exod.** 12,27 und vorher sonst – ihre einzige Reaktion war Murren gegen ihr Freiwerden; sonst leidender Gehorsam; die Egypter trieben sie fort, **Ex.** 12,33.34. |

22r Sie beginnen nicht mit einer Heldenthat aber in ihrer Phantasie wird grosses für sie gethan; für sie leidet Egipten die mannichfaltigsten Plagen und Elend, unter Jammergeschrei ziehen sie aus; – aber sie haben nichts gethan, sie haben nicht gekämpft, sie waren menschlicher aber aus Feigheit – als ihr Gott –

die Gewalt, gegen deren Angriff man vertheidigt, rechtfertigt Tod und Verderben; denn der unglüklich gewordne hat diß für den einen oder den andern als Ziel gesezt; es gilt den einen oder den andern; so hat jeder gleiche Rechte – die Israeliten leiden, aber sie wehren sich nicht; die Egypter unterliegen aber nicht durch ihre Feinde – die Thätigkeit die die Israeliten sich vorbehalten haben, ist, die Gefässe ihrer Nachbarn, die in Vertrauen sie ihnen leihen, diebisch mitzunehmen; sonst haben sie nichts gethan. der Geist dieser so eben freigewordnen Leute 13,17. 14,11.12. es ist besser wir sind ihre Sklaven, als daß wir draussen in der Wüste umkommen. |

22v Vergleichung – der Unsichtbarkeit des jüdischen Gottes, Unnennbarkeit – Verbot ihn zu bilden (Mosis Angesicht glänzte so, daß sie ihn nicht ansehen konnten) Aufenthalt im innersten Tempel,

mit den Eleusinischen Geheimnissen wo gelehrt durch Worte, Bilder, Opfer wurde, aber nicht davon gesprochen werden durfte – mosaische Geseze und

**1** Mosis und Aarons] Mos. u. Aar. *folgt gestr:* Vorstellung **3** SelbstThätigkeit *aus* Thätigkeit *(*Selbst *über der Zeile)* **6** Israeliten] *folgt gestr:* sondern vor ih **8–11** des gezwungenwerdens … 12,33.34 *in Langzeilen* **8** Die] *davor gestr:* Al **9** **Exod.** *über der Zeile* **10** vorher *aus* son ihre] ihr **11** Gehorsam;] Gehorsam / **13** sie] *folgt gestr:* wir Plagen und Elend,] *(1)* Plagen u. Elend *(2)* Plagen, Elend, u. alles *(a)* bis zur *(b)* u. Jammer *(3) Text:* Plagen ⟪,⟫ *(über der Zeile:* und*)* Elend, **15** aber *über der Zeile* **16** die Gewalt] *der hier beginnende Absatz ist durch die Randbemerkung 17,24–25 vom Vorhergehenden getrennt* **19** die,] *davor gestr:* f Israeliten] *davor gestr:* E *mit Ansatz zu* g Egypter] Eg. **20** Feinde] *folgt gestr:* fu *(ohne u-Bogen)* Israeliten] *folgt gestr:* für **21** Vertrauen *aus* Z diebisch *aus ?* **23** draussen] *davor ein verwischtes, unleserliches Wort* **25** Vergleichung *aus* Vergll Gottes,] Gottes / Unnennbarkeit] Unnenbarkeit **26** Angesicht] Ang. **28** Eleusinischen Geheimnissen] Eleus. Geheimn. gelehrt *aus* G **29** mosaische] *davor gestr:* jüdi

Ceremonien schlechterdings nicht aus der Phantasie des Volks, wenigstens unbekannt, wie weit, vieles willkührliche – die Förmlichkeiten, auf Kleinigkeiten hinaus so auf einmal. Der Auszug – die That, des Volks, sein Geist darin, sein Zwek, sein Ideal, denn hier realisirte es denselben

Eh Moses noch ein Zelt hatte, zeigte er Gott den Israeliten in Feuer – FeuerSaüle und Rauch – es mußte ihm so lang etwas sichtbares – aber unbestimmtes formloses wie Feuer geben, eh er das unsichtbare in dem Allerheiligsten fixirt hatte –

das Blut als das lebendige, Gott geweiht;

Ganz egyptisch ist der besondre Stand der Priester – die Reinigungen, die Unreinigkeit vieler Vögel und Thiere –

Die Religion die die Israeliten sich frei gegeben hätten mußte entweder höchst einfach, oder mehr oder weniger egyptisch, oder mit Beziehung darauf ihr entgegengesezt seyn – Weil die Mosaische Religion so gar nicht aus dem Geiste der Nation selbst hervorgegangen war, mit ihm nicht zusammenhieng, ihr gegeben, ihr fremd, todt für sie; daher ihr Wankelmuth |

Mosis Blutverbot 3 B. 17,10ff. 23r

die Mosaische Religion eine Religion aus Unglük und für Unglük; nicht fürs Glük, das frohe Spiele will; der Gott zu ernsthaft

Da die Juden als Staatsbürger[1] nichts waren und nur durch die Beziehung auf Gott einen Werth erhielten so mußte soviel als möglich ihrer Handlungen in Bezug mit Religion gebracht werden.

Menge Reinigungen; es gibt eine Reinheit der Unbefangenheit, die nicht weiß, daß sie sich verunreiniget haben und eine Reinheit der Verdorbenheit; –

[1] *Daneben am Rande:* als Staatsbürger nichts seyn, keine Freiheit keine Rechte, weil noch nichts bestimmt Natur – oder aus Vernichtung, lezteres der Fall der Israeliten der Werth des Sklaven nicht Selbstthätigkeit um seiner selbst willen, Selbstzwek, – sondern der Dienst, den er dem Herrn erweist – der Staat ein fremdes, ausser dem Menschen; – die Menge der Dienste bei allen freien (Ehre) zugleich Zeichen der Knechtschaft, wie die Leibeignen

**2** weit, *aus* weit.*? folgt am ursprüngl. Absatzende angeschlossen:* vieles … einmal. **3** Der Auszug] *(1)* Begeb *(2) Text: (*Der *am ursprüngl. Absatzanfang angeschlossen)* **5–7** Eh Moses … hatte *mit Erledigungsvermerk versehen* **5** zeigte *aus* sa **7** dem] den **10** und] *davor gestr:* w **11** die die Israeliten] d. d. Isr. hätten] hätte **12** ihr] ihm **13–15** Religion … Wankelmuth *in zwei Langzeilen* **13** aus *(als Kürzel) aus* auf *(als Kürzel)* **14** der *aus* des ihr *aus* ihm **16** Mosis *aus* Zu*?* **18** der] *davor gestr:* zu **20** einen Werth *über der Zeile* mußte soviel] *(1)* mußten *(2) Text (*soviel *aus dem* n *von* mußten*)* in] *davor gestr:* religio **21** mit *aus ?* **22** Menge] *davor gestr:* es **22–23** die nicht … verunreiniget haben] *(1)* die *(2)* die *gestr. (3) Text:* die *(versehentlich nicht wiederhergestellt) (*nicht … haben *in zwei Kurzzeilen)* **24** keine$_1$] *davor gestr:* entw keine Rechte] keine Recht **26** Selbstzwek *aus* s **27** erweist *aus* in*?* **28–29** die Menge … Leibeignen *am*

eine Jungfraülichkeit deren Phantasie verdorben, die sich durch alles verunreinigt – eine Unreinheit der Reflexion – Trennung der Welt von sich

Wenn das unendliche Objekt alles ist, so ist der Mensch nichts; was er noch ist, ist er durch jenes Gnade; jenes hat etwas entaüssert, und das Etwas, dem das unendliche das Seyn zuläst, ist ihm heilig; denn was in ihm ist, das ist es durch jenes. Es muß sich also rein erhalten; die Heiligen wollten sich vernichten und verachteten also alles, was an ihnen war, wälzten sich im Kothe herum und liessen sich von den Laüssen fressen – damit die Gottheit sey – aber den Juden ertheilte diese auch noch ein Seyn – was aber rein war, oder unrein, das mußte ihnen auch geboten seyn; alles mußte in Beziehung auf die Gottheit seyn – |

23v Aus der Idee fließt die ganze Gesezgebung Mosis – Gott ist Herr; alles euer Thun – entweder sein Dienst; oder euer Genuß, den er euch erlaubt hat, Bannung in das wirkliche; alles idealische alles freie, alles schöne verbannt denn es ist kein wirkliches – keine Unsterblichkeit, denn sie ist Selbstständigkeit des Menschen; beständiges Erhalten in dem, was einen Gott seyn läst, diß ehren, rein halten, so wenig als möglich andre mit sich in Beziehung sezen; sich selbst in strenger Einheit erhalten, nach dem Ideale; in so wenig positiven Beziehungen als möglich – eine Religion des Unglüks; denn im Unglük ist die Trennung vorhanden, da fühlen wir uns als Objekt und müssen zum bestimmenden fliehen. im Glük ist diese Trennung verschwunden – es herrscht die Liebe, die Einigkeit, diese aber darf nicht zum Gotte erhoben werden, durch Befreiung von den vorhandnen zufälligen Trennungen; denn da wäre ein Gott, der nicht herrschte, sondern ein freundliches Wesen, eine Schönheit, ein lebendiges dessen Wesen Vereinigung ist; da hingegen der JudenGott höchste Trennung ist, und alle freie Vereinigung ausschliest, nur die der Herrschaft oder der Knechtschaft zuläst.

Erwerb des Eigenthums kan die Gleichheit der Bürger stöhren, und die Solonischen Geseze haben weise dafür gesorgt, die Gleichheit der Erbtheile zu

*ursprüngl. Absatzende in sehr kleiner Schrift* **1** durch alles] *Textanschluß (nach Unterbrechung durch Fußnote 21,24–29) durch Verweiszeichen* **1–2** verunreinigt –] *folgt gestr:* eine Jungf **2** Unreinheit] *davor gestr:* Rein **6** und] *folgt gestr:* wäl **8** damit] *davor gestr:* aber **8–10** die Gottheit … seyn – *in zwei Langzeilen* **9** auch$_2$ *unter gestr.* ebenso gut **10** alles] alle **11** Aus] *davor gestr:* Wo Gesezgebung] Gesez/gebung **15** Menschen;] *folgt gestr:* des was] *folgt gestr. Ansatz zu* G ehren] *davor gestr:* E **16** halten, so] *(1)* halten – *(2) Text:* halten, so *(aus Gedankenstrich)* **18** Unglük] Ungl. **21** darf *über gestr.* d **23** Schönheit,] *folgt gestr:* de lebendiges] *am Innenrand schräg nach unten geschrieben; letzter Buchstabe nicht lesbar* **24–26** der JudenGott … zuläst. *in zwei längeren Zeilen zur Hälfte unter dem Ende der Erststufe* **27–**25,**7** Erwerb des … Sadducäer *in Langzeilen* **27** kan *aus ?* der Bürger *aus* des Bürgers **28** die Gleichheit der] *(1)* gleiches *(2) Text: (*die Gleichheit *aus* gleiches*)* der *(über der Zeile)*

erhalten (da die Lykurgischen, die diß auch erreichen wollten, den Zwek nicht erreichten s. Pauw) bei Moses das gleiche einen ganz andern Grund; es war Unfähigkeit, Eigenthum zu erwerben – Gott spricht: ihr könnt nichts veraüssern, denn der Boden ist mein; ihr seyd bei mir Fremde und Einheimische von fremder Nation – das 3 B M. 25,23ff. **ib.**, v. 55. – wie die Leibeignen das Besthaupt, so die Israeliten die Erstgeburt von Menschen, Vieh und Feldfrüchten.

Androhen (das oft vorkommt) der Strafen, und Versprechen von Belohnungen ein grosser Unterschied ob darauf reflektirt wird, bei den Handlungen, oder nicht – | in einer positiven Gesezgebung sind sie ganz an ihrem Ort; denn die 24r
Aufhebung dessen was zur Abhelfung der Noth gethan wird, bringt die alte Noth wieder hervor; aber sobald nicht von Noth die Rede ist – nicht an ihrem Plaz – und die Israelitische Gesezgebung, wie jede half nur der Noth ab. Die Noth hat Zweke, und handelt aus Zwekken; aber weder die Freude, noch der Scherz, noch die Liebe; aber die jüdische Religion die nur aus Noth hervor[ging], mußte Zwekke haben – sie half auch nur der Noth ab, sie vereinigte nur unvollständig, daß eins neben dem andren bestehen konnte, – oder durch Vernichtung, Essen

Die Gleichheit des Nichts fühlte Kora, Dathan, sie zürnten darüber, daß Moses sich eines Vorzugs und einer Herrschaft über göttliche Unterthanen anmasse. 4 B. 16,3.

Eine einzige selbstthätige Regung Mosis zog ihm die Strafe zu, daß er nicht nach Kanaan kam. 4 B. 27,14.

5 B. 4,19. ihr müßt nicht Sonne Mond Sterne anbeten, denn Gott hat sie zum gemeinen Nuzen aller Nationen gemacht – weil Feindseeligkeit das Princip ihrer Religion war,

5 B. 30,11 – dise Geseze sind nicht im Himmel, sie sind euch nahe genug gelegt worden; ihr könnt davon sprechen –

5. B. 7,7.8. Reflexion darauf warum sie Gott allen Nationen so sehr vorgezogen, – aus einer besondren Liebe zu euch, und weil er seinen Eidschwur erfüllen wollte, den er euern Vorfahren gethan hat – hier braucht es wieder Ursachen und Zwekke. 9,5–6. um Abrahams Isaaks und Jacobs willen; die Juden hätten nicht verdient –

**2** Moses] *davor gestr:* den J **3** ihr] *davor gestr:* denn veraüssern] *(1)* er-/w *(2) Text (aus* w*;* er-/ *vers. nicht gestr.)* **4** ihr] *folgt gestr:* habt **5** 25,23ff.] *folgt gestr:* 28, v. *über der Zeile* **7** (das] *Klammer aus* S*?* und *aus ?* von *aus* der **9–10** die Aufhebung dessen *über der Zeile mit Einfügungszeichen* **12** half *über der Zeile* **13** Zwekken;] *folgt gestr:* u. d. *(1)* pos. R *(2)* jüd. Rel. nu *(mit Ansatz zu* n*)* **16** daß *aus* od **18–20** Die Gleichheit … 16,3 *mit Erledigungsvermerk versehen* **18** zürnten *aus* erzürnten **21** selbstthätige *aus* selbsts zog *über gestr.* brachte **23** 4, *über gestr.* 14, *(Komma vers. nicht gestr.)* müßt] *folgt gestr:* si **28** allen *aus* s **31** Abrahams Isaaks

die Feindschaft gegen fremde Götter soll stärker seyn, als alle Liebe; man soll solche die insgeheim einen Götterdienst haben, weder aus Mitleiden noch aus Freundschaft verschonen, sondern sie angeben – 5 B. 13,6.7. ganz verschieden bei andren Nationen, bei denen nie fremder Götterdienst, eines einzelnen, Feindschaft gegen seine Nation schon vorausgesezt hätte. |

24v Wer ohne ins gelobte Land gekommen zu seyn – oder 5 B. 20,5ff. sein Weib, seinen Weinberg, sein neues Haus noch nicht genossen hatte der hatte den Zwek seines Lebens verfehlt – jenes aus Strafe – diesem sezten sie sich nicht aus, denn es wäre thörigt, für die Wirklichkeit die ganze Möglichkeit, die Bedingung, das Leben zu wagen

Strenge der Ehgeseze und die Wichtigkeit der ehlichen Geburt (5 B 23,2. daß kein unehliches Kind, oder dessen Nachkommen als Glieder des Staats aufgenommen werden konnte)

5 B. 32,11. er ist mit ihnen umgegangen wie ein Adler mit seinen Jungen, schönes Gleichnis, aber die jungen sind keine Adler geworden – insofern unpassend – eher das Bild, als ob ein Adler Steine erwärmt, und sie das Fliegen zu lehren versucht hätte, deren Wärme aber nie zur Flamme des Lebens aufschlug.

Solange der Kampf mit fremden Nationen noch nicht entschieden war, so lange noch das ganze des jüdischen Staats bestand, und Hofnung es zu erhalten, so entstanden begeisterte für diß Ganze – Propheten, als aber diß ganze zertrümmert,

Erst in der Folge in spätern Zeiten, da die Juden unter Druk lebten, sie Knechte fremder Nationen waren, da ihrer Noth zwar abgeholfen war, daß sie physisch bestehen konnten, da wurden sie einerseits wieder zu ihrem Gott getrieben, da man ihnen diesen ließ, da sie von andren Seiten angegriffen wurden, so mußten sie anders reagiren andre Kräfte aufbieten, andre Bewußtsein entwikeln

und Jacobs] Abr. Is. u. Jac. **1** gegen fremde] *(1)* der Göt *(2)* fremder *(3) Text:* gegen *(über gestr.* der Göt*)* fremde *(aus* fremder*)* **2** die] *folgt gestr:* sich **3** ganz] *davor ein senkrechter Strich (wohl zur Abgrenzung gegen die vorangehende Stellenangabe)* **4** nie] ni **6–10** Wer ohne … wagen *mit Erledigungsvermerk versehen* **6** Weib] *folgt gestr:* nicht **9** ganze *aus Ansatz zu* M **11** (5 B 23,2.] *folgt gestr: Schlußklammer* **13** konnte)] konnte **14** er] es wie] mit Jungen,] Jungen / **16–18** eher … aufschlug. *am ursprüngl. Absatzende angeschlossen* **16** Adler] *folgt gestr:* St **19–27** Solange … zertrümmert, Erst … reagiren] *(1)* Erst … reagiren / Solange … zertrümmert, *(2) Text (mit Verweiszeichen umgestellt)* **20** erhalten,] *folgt gestr:* so muß **23** die Juden] d. J. lebten,] *folgt gestr: (1)* da sie *(2)* lange ihrer Noth nicht abgeholfen wurde, da **24** zwar *über der Zeile mit Einfügungszeichen* **25** konnten,] *folgt gestr:* da mußten sie, getrieben,] *folgt gestr:* aber **26** mußten] mußte **27–**25,**7** andre Kräfte … Sadducäer *mit Verweiszeichen angeschlossen* **27** entwikeln] *danach senkrechter Strich, wohl als Absatzmarkierung*

die Juden hielten nur die objektive Einheit fest, und den Dienst derselben, aber bewahrten sie nicht in sich, zerstreuten zerrissen sich – die bessern thaten Verzicht auf die bisherige Einheit (ruhiges Essen und Trinken, da soviel für dasselbe zerrissen wurde) und machten sich eine strengere, rissen sich los davon – Essener – oder hielten die Einheit und den Dienst fest, um so fester, um ihr übriges zerrissenseyn zu deken nicht zum Bewußtseyn kommen zu lassen (Pharisäer) oder durch kluge Tyrannei und Einheit Sadducäer |

**1** die$_2$] *folgt gestr:* strengre **2** sie] *folgt gestr:* s sich,] *folgt gestr:* um **5** fest] *folgt gestr:* , al [,] um so fester[,] *unter der Zeile* ihr] ihre **6** Bewußtseyn] Bew. (Pharisäer)] Pharis. *(Einklammerung durch zwei senkrechte Striche)* **7** und Einheit *unter der Zeile* Sadducäer] Saccud.

# Joseph. jüd. Alterth.

17r Joseph. jüd. Alterth. I B. 4 C.

Zu dieser Schmach und Verachtung Gottes (vorher war davon die Rede, daß die Menschen dem Befehl Gottes sich zu zerstreuen nicht gehorchten) verleitete sie Nabrod (Nimrod) ein Enkel Chams, ein tollkühner und auf seinen starken Arm trozender Mann. Dieser machte ihnen weiß, sie sollten ja nicht so einfältig seyn, und glauben, ihr Glük und Wohlfahrt komme einzig und allein von der Hand Gottes; sondern alles Gute haben sie sich selber durch ihre Tapferkeit und Tugend erworben; und so veränderte er in kurzem alles und führte ein Tyrannisches Regiment ein; denn auf solche Manier glaubte er wäre es ihm am leichtesten, die Ehrfurcht gegen Gott den Menschen aus dem Herzen zu verbannen, und sie durch vermessenes und gewaltthätiges Verfahren an sich zu lokken. Er drohte auch im fall sich Gott gelüsten ließe, die Welt noch einmal mit einer Sündfluth zu überschwemmen; wollte er es an Macht und Mittel nicht fehlen laßen, demselben genugsamen Widerstand zu thun: denn er hätte beschloßen, einen Thurn zu bauen, der weit höher werden sollte, als die Wasserwogen und Wellen sich aufthürmen könnten, und auf solche Weise den Untergang seiner Vorfahren zu rächen. (Anm. Evpolemus bei Euseb. **de præpar. Evang.** hat angezeigt, daß dieser Thurn zuerst von denen sei erbaut worden, welche von der Sündfluth übrig geblieben.)

Durch diese Fluth scheint es haben die Menschen den Glauben an die Natur[1] verloren, und sie sich izt erst als ein feindliches Wesen sich entgegengesezt, gegen das sie izt ihre Kräfte aufboten. Und diese Entzweiung mit der Natur (sie sey ge-
17v schehen | auf welche Art sie wolle bei den alten Deutschen wohl durch Bekannt-

[1] *Am unteren Seitenrand:* theils Nimrod – theils Noah, der nunmehr Thiere schlachtete und als Eigenthum von Gott sie erhielt – nur das Blut schonen, weil darin das Leben ist –

**1** *Überschrift der Herausgeber* **15** zu] *folgt gestr:* leisten **18** Evpolemus] Evgolemus bei] *davor gestr:* sagt **22** feindliches] *folgt gestr:* Menschen **23** (sie] *Klammer fehlt; vielleicht erst in der folgenden Zeile vor* bei *zu setzen* **23–24** geschehen] ge⟨ge⟩schehen **24** wolle *aus* wollen durch] *folgt gestr:* Kenntnis **25–27** theils Nimrod … Leben ist – *am unteren Seitenrand mit Verweiszeichen, in verändertem Schriftductus*

schaft mit Produkten eines mildern Klima's) zieht nothwendig den Ursprung von Staat u. s. w. nach sich.

Daß Isaak den Seegen den er dem Jakob gegeben hatte, nicht mehr auch nachdem er sah, daß er betrogen worden war, zurüknehmen konnte, zeigt das Ansehen, das Hohe eines bloß subjektiven; ein Traum, eine Vision kan als etwas von aussen gegebenes angesehen werden; aber ein Seegen ist doch nothwendig überall mit dem Bewustseyn von selbst hervorgebracht zu seyn, begleitet, und ein Seegen, der von einem Vater seinem Kind, das seine Liebe verdient, gegeben wird, kan allerdings als von Glük und Wohlgehen begleitet gedacht werden – so wie ein Fluch vom Gegentheil; wenn schon nicht als eigentliche Wirkung – aber wie heilig mußte ein Seegen seyn, der nicht auch nach der Einsicht des Irrthums zurükgenommen werden konnte, und wie tief der Glauben einer Herrschaft über die Natur durch ein solches subjektives, dessen Würde hier so erhaben erscheint, als die Würde eines Ausspruches oder einer That der Gottheit im Glauben eines Volkes, und ebenso unwiderruflich

Als Moses dem Pharao seine Absicht, die Juden aus Egypten fortzuführen bekannt gemacht, und diß die Folge nach sich gezogen hatte, daß die Juden noch mehr gedrükt wurden, so machte dieser Befehl nur den Eindruk auf sie, daß sie sich über Moses beklagten, als den Urheber dieser Vermehrung ihrer Lasten, so wenig tiefes Bedürfniß war Befreiung aus ihrem Zustande ihnen geworden, auch machten sie keinen Versuch dafür, | sondern ließen den Moses allein dem 18r
Pharao bange machen, und zeigten nirgends daß sie ihre Befreiung ihrer eignen Kraft zu verdanken hatten; diß zeigte auch ihre Muthlosigkeit am rothen Meere, als Pharao mit einer Armee gegen sie zog.

Jos. Jüd. Gesch. 4tes Buch 4tes K.

Die Ursache der Meuterey nach Korah, etc. Tode: obwohl die Leute dafür hielten, daß ohne den Willen und Verhängnis Gottes nichts geschehen möchte; so beredeten sie sich doch dahin, daß Gott Mosi alles zu Gefallen thäte, was er dieses Falls gegen sie fürnehme, legten alle Schuld auf Mosen, als plage sie

**5** ein] *folgt gestr:* Seegen **5–6** kan als … gegebenes] *(1)* wird als etwas gegebenes *(2) (über der Zeile:* kan*)* als etwas gegebenes *(3) Text: (vers. gestr:* kan*)* als etwas von *(über der Zeile)* aussen gegebenes **7** überall] *folgt gestr:* als etwas **8** seinem] *zuerst:* auf sein **9** von] *folgt gestr:* den **10** eigentliche] *davor gestr:* u **13–15** subjektives, dessen … unwiderruflich] *(1)* subjektives. *(2) Text:* subjektives, *(aus* subjektives.*) (*dessen … unwiderruflich *am ursprüngl. Absatzende angeschlossen)* **16** die] d. *aus* s. **19** Moses] *folgt gestr:* deß **20** Befreiung] *davor gestr:* Bedü **21** machten] machte dafür] *davor gestr:* dazu **22** Pharao] Phar. **24** Pharao] Ph.

Gott nicht für sich selbst und um deßwillen, daß sie seinen Zorn mit Sünden verdient haben, sondern um Mosis willen, der ihn ohne Unterlaß gegen sie verbittere.

Der Geist der Griechen ist Schönheit; der Geist der Orientalen Erhabenheit und Grösse.

Abraham war ein reicher Hirte, ein unabhängiger Fürst. Der Boden, auf dem er stand, eine unermesliche Ebene, der Himmel über ihm ein unermesliches Gewölb; er baute den Boden nicht, sein Vieh weidete ihn ab, er war nicht genöthigt sich mit ihm zu beschäftigen, der Erde zu schmeicheln, daß sie ihm Früchte brächte, sich an einzele Stükke zu gewöhnen, und sie liebzugewinnen, sie als Theile seiner kleinen Welt aufzunehmen, sich in freundliche Beziehung mit ihr zu sezen; die Brunnen bei denen er und sein Vieh Wasser [fand], die Wälder, deren Schatten ihn erfrischte, verließ er bald wieder – |

**2** verdient] *folgt gestr:* hätten **4** Schönheit] *davor gestr:* Erh *(mit Ansatz zu* a*)* **5** Grösse.] *zuerst:* Grösse; **10** brächte] *folgt gestr:* die an] *folgt gestr:* sie zu **12** er und *über der Zeile*

# Abraham in Chaldäa gebohren …

Abraham in Chaldäa gebohren verließ mit seinem Vater und seiner Familie 18v
sein Vaterland, und wohnte eine Zeitlang in den Ebenen Mesopotamiens; auch
aus diesen zog er fort, und hielt sich ohne einen festen Wohnplaz zu haben, ge-
wöhnlich in Kanaan auf – Er hatte die Beziehung, in die ihn seine Jugend mit
der Natur um ihn gesezt hatte,[1] aufgegeben, und dieser durch Einbildungskraft
belebten Beziehung, das heist den Göttern, denen er gedient hatte, (Jos. 24,6.)
entsagt; er baute den Boden nicht, auf dem er stand, sein Vieh weidete ihn ab,
er beschäftigte sich nicht mit ihm, er schmeichelte der Erde nicht, daß sie ihm
Früchte brächte; er gewöhnte sich nicht mehr an einzele Stükke, noch gewann
er sie lieb, oder nahm sie als Theile seiner kleinen Welt; das Wasser, das er und
sein Vieh gebrauchte, ruhte in tiefen | Brunnen, es war keine lebende Bewe- 19r
gung in ihm, mühsam war es gegraben, oder theuer erkauft, oder erstritten; die
Haine die ihm oft Schatten gaben, verließ er bald wieder; er war ein Fremdling
auf Erden; wie hätte er sich da Götter schaffen sollen, wie sich mit der einzel-
nen Natur vereinigen, und Götter sich machen. Ein unabhängiger Mann und
ausser Verbindung mit einem Staate, oder einem andern Zweke war ihm seine
Existenz das höchste, für die er oft besorgt war, und schon deswegen besorgt
seyn muste, weil die Art derselben neu für ihn war, er stand für sich allein, und
muste auch einen Gott für sich haben, der ihn führte und leitete – Keinen grie-
chischen Gott, ein Spiel mit der Natur, dem er für einzelnes dankt, sondern einen

[1] *Daneben am Rande:* gar nicht; – nur die Art der Sicherheit dieser Existenz hatte sich verändert

**1** *Überschrift der Herausgeber* **2–6** Abraham in … aufgegeben, *mit Erledigungsvermerk versehen* **2** seinem *aus* seiner Familie] *folgt gestr:* di **3** auch] *folgt gestr:* diese **4** Wohnplaz] *davor gestr:* Wohl **5** auf –] *folgt gestr:* Die Beziehu **6** der *aus* den*; folgt gestr:* Gegenständen und] *folgt gestr:* den Göttern, denen er gedient hatte, dieser *aus* diese **8** entsagt;] *zuerst:* entsagt, auf] *davor gestr:* den **11** Welt *aus* N*?* **11–12** er und sein] *(1)* ihm und seinem *(2) Text: (am Rande:* er und*)* sein *(aus* seinem*)* **14** Haine] *davor gestr:* Wa **15** auf Erden *über gestr.* im Lande **16** machen.] *folgt gestr:* Die **17** Staate,] *folgt gestr:* mit **18** höchste,] *folgt gestr:* er stand für sich allein, er muste die **20** einen Gott *über gestr.* Götter **21** dem er für einzelnes dankt[,] *über der Zeile* **22–23** gar nicht … verändert *ohne Verweis- oder Einfügungszeichen, jedoch wahrscheinlich bezogen auf ein Verweiszeichen hinter* hatte **22** gar nicht] *(1)* garnicht *(2) Text: (über der Zeile:* gar*)* nicht Sicherheit] *davor gestr:* Schi **23** verändert *aus ?*

Gott, der ihm Sicherheit seines ungewissen Daseyns gegen dieselbe gewährt, der
19v ihn schüzt, der Herr seines ganzen Lebens ist. | Dieß Hinausblikken über das Gegenwärtige, diese Reflexion auf ein Ganzes des Daseyns zu welchem Ganzen auch die Nachkommenschaft gehörte charakterisirt das Leben Abrahams, und das Bild desselben im Spiegel ist seine Gottheit, die seine Schritte und Handlungen leitet, die ihm Verheissungen für die Zukunft macht, sein Ganzes realisirt ihm darstellt, die er, die Zukunft denkend in heiligen Hainen sieht, der er im Glauben an das Ganze, jedes einzele aufopfert, sich davon losreist, vor dem ihm selbst die Bedingung desselben, sein einziger Sohn, als etwas heterogenes als die reine Einheit stöhrend als ihr ungetreu in Liebe zu demselben, in einem einzelnen Momente erscheint, und er auch dieses Band zu zerreissen im Stande seyn kan.[1] |

20r Der Boden, auf dem Abraham herumwanderte war eine unermesliche Ebene, der Himmel über ihm ein unendliches Gewölbe, sein Aufnehmen derselben, seine Reaktion gegen dieselbe muste ebenfalls groß und unendlich seyn; das mannigfaltige, das sich ihm darbot, muste ihm entweder zu klein seyn, um dagegen zu reagiren, oder wo es ihn leidend faste, mußte er um sich desselben zu bemeistern auch mit einem Ganzen reagiren, und ihm seine Gottheit entgegen sezen, die nun eine Vorsehung ist.

Von seiner Familie von seiner Lebensart losgerissen ging sein Erhaltungstrieb izt ins unbestimmte – der Trieb zur Sicherheit seiner Existenz, das Objekt desselben war seine Erhaltung. Ein höheres, grösseres Objekt sehen wir nirgend in seinem Leben, der feste Glauben an diese Einheit unter allem Wechsel der
20v Mannichfaltigkeit der Begebenheiten war | sein Glauben an die Gottheit.

[1] *Daneben am Rande:* die einzige Liebe, die er fühlte, machte ihm Skrupel, die in einem Momente, so weit gehen konnten, daß er auch diesen zu zerstöhren sich bereit fühlte –

**1** seines ungewissen Daseyns] *über der Zeile: (1)* seiner Existenz *(2) Text:* seines *(aus* seiner*)* ungewissen Daseyns **2** schüzt,] *folgt gestr:* der seine Existenz der] *folgt gestr:* al **3** des Daseyns *gestr. und wiederhergestellt; folgt gestr:* woz Ganzen] *(1) /* Daseyn *(2) Text (auf dem Rande angeschlossen)* **5** Bild] *davor gestr:* Sp **6** für die] fürdie *mit Trennstrich* Zukunft] *folgt gestr: Komma* Ganzes] *folgt gestr:* ihm *aus* im **7** die] *folgt gestr:* ihm in heiligen Hainen **9** sein] *folgt gestr:* Sohn **10** reine Einheit] *(1)* Einheit des reinen *(2) Text:* reine *(über der Zeile mit Einfügungszeichen)* Einheit stöhrend] *folgt gestr:* in ein einem] *folgt gestr. Ansatz zu* M **13** Der] *davor als eigener Absatz:* Diß nomadische Umherschweifen, dieser Wechsel einer Mannichfaltigkeit herumwanderte] *(1)* stand */ (2) Text (am Rande mit Abgrenzungslinie)* **14** ein *aus* einer*?* **15** unendlich *aus* e*?* **17** faste,] *über dem Komma gestr: Einfügungszeichen* **17–18** um … bemeistern *am Rande mit Verweiszeichen* **18** Ganzen] *folgt gestr:* g **20** Erhaltungstrieb] *folgt gestr: Verweiszeichen* **22** seine *aus* seiner*; davor gestr:* das **23** der$_1$ *aus* die feste *aus* e *?* **25–26** die einzige … fühlte – *am Rande; in späterer Schrift, aber vor Niederschrift der Endstufe* **25** die einzige *über gestr.* das einzige was er fühlte] *davor gestr:* kannte *aus* f

Wie kam Abraham zu der Idee dieses Ganzen, dieser Einheit? warum behielt er sich nicht selbst vor, seine Einheit zu retten. Daß er diese Einheit ausser sich hinaustragen muste, erhellt von selbst, wenn jene Frage beantwortet ist.

Seine Einheit war die Sicherheit, sein mannichfaltiges, die derselben widerstreitenden Umstände; sein höchstes Vereinigung beider. – Die Trennung war noch nicht so vollständig in ihm geschehen, daß er sich und das Schiksal einander entgegengesezt hätte[1]; die einzelen Vereinigungen, die die Griechen mit dem Schiksal zu machen den Muth[2] hatten, waren ihre Götter.

In Genuß war Abraham aufgewachsen[3] die Trennung von seinem Vaterlande und väterlichen Hause trieb ihn zur Reflexion aber nicht zur Reflexion in sich selbst, nicht zum Aufsuchen einer Kraft in sich, mit der er den Objekten widerstände; er war von Einheit ausgegangen; nur die Art des Lebens änderte sich, vom Genuß hatte er sich nicht getrennt; er war noch immer sein Objekt, aber er war in Gefahr, und deswegen reflektirte er darüber, izt stand das Ganze seines Lebens vor ihm |

[1] *Daneben am Rande:* keine freundliche Natur, die ihn zum Spiele mit sich einlud

[2] *Daneben am Rande:* der ihn zu keinem Kampf mit der widerspenstigen Natur aufrief, sie zu beherrschen, sie zu zwingen ihm

[3] *Daneben am Rande:* In einförmigem Genuß, der weder Anstrengung der Erwerbung erfoderte, noch ihn zu einer Mannichfaltigkeit der Zerstreuung hinriß

**9** die] *davor gestr:* Als ihn **10** zur$_2$ *aus* zum **11–15** zum Aufsuchen … ihm *in Langzeilen* **12** ausgegangen] *folgt gestr:* vom Leben **13** hatte *aus* hattr er$_3$ *aus* es **18** beherrschen, sie … ihm] *(1)* zwingen, *(2) Text (im Bogen über* einförmigem*; siehe die folgende Notiz)* **19** einförmigem *über gestr.* unthätigem **19–20** der Erwerbung *über der Zeile* **20** Mannichfaltigkeit] *davor gestr:* m *aus* M

# Zu Abrahams Zeiten …

18v Zu Abrahams Zeiten Städte, – und Nomaden nicht mehr Plaz nebeneinander – Abraham rieß sich von seiner Verwandschaft los, – blos aus einem Trieb zur Unabhängigkeit, ohne beleidigt, vertrieben zu seyn, daß er sich ein neues Vaterland hätte suchen müssen – Er zerriß die Bande der Freundschaft des Zusammenlebens von selbst – der erste Akt, wodurch er sich unabhängig, als StammVater eines Volkes machte, war eine Trennung – er hatte die Liebe aufgegeben – ein Vertriebner (wie die griechischen Kolonisten) hat sie nicht aufgegeben, sie kamen in Noth, sie flohen um sie zu retten bewahren [zu] können, sie suchen sie anders wo zu finden, alle nahmen ihre Götter mit[1] – Abraham ging um frei zu seyn; diesen Anstrich hatte seine Gottheit, überall war und blieb er Fremder; nicht so unabhängig, daß er in gar keine Beziehung mit andern gekommen wäre – sondern er kam in feindselige, mußte sich herumbehelfen, in Egypten und bei Abimelech in Gerar, durch Zweideuteleien – oder Krieg mit den Königen – er lebte unter Menschen die ihm immer fremd blieben, mehr oder weniger feindselig,
19r immer gegen sie reagiren | um sich frei zu erhalten – oft kämpfen – so sein Gott das Ideal der Entgegensezung

Er wollte seinen Sohn schlechterdings keine Kanaaniterin heurathen lassen; – er [wollte sich] von dem gutmeinenden Ebron den BegräbnißPlaz für Sara schlechterdings nicht schenken lassen – und doch brauchte er Korn, hieng insofern ab von den Städtern – Isak baute Korn

Abrahams Gott war von den Laren darin verschieden, die auch einer Familie eigen sind, – daß eine Familie die Laren zwar für sich, aber das unermesliche ge-

[1] *Am unteren Rande:* keine Spur einer polemischen Einrichtung – Abraham Beschneidung

**1** *Überschrift der Herausgeber* **2** nicht … nebeneinander *über der Zeile* **4** beleidigt *aus* v **5** Freundschaft] *davor gestr:* Verw **6** der] *davor gestr:* fe unabhängig] *davor gestr:* ab **8–21** wie die … Korn *mit Erledigungsvermerk versehen* **8** (wie] *davor gestr:* hat sie griechischen] griech. *folgt gestr: Schlußklammer* **8–9** aufgegeben, sie … können,] *(1)* aufgegeben, *unter der Zeile:* fest bewahren *(2) Text:* aufgegeben, *(*sie kamen *(Ms:* kam*)* … können, *über bzw. unter der Zeile)* **10** wo] *folgt gestr:* erfüllt [,] alle … mit *über der Zeile* **11** Gottheit,] *folgt gestr:* E Fremder] Fremdr **12** gar *unter der Zeile* **13** herumbehelfen,] *Komma aus Strichpunkt* Egypten] Eg. **13–14** Abimelech] Abim. **15** Menschen *aus* Mä ihm *aus* f blieben,] *folgt gestr:* fei **16** um] *folgt gestr:* the **19** er] er nahm **20–21** insofern *aus* a **22** verschieden,] *Komma unter der Zeile* **23** Familie] Fam. sich] *folgt gestr:* hat aber] *folgt gestr:* dieselbe *aus* dam **23–33,1** getheilt] *folgt gestr:* ha

theilt sich isolirt hat, aber damit anders zugleich auch Theile läst, – d.h. andern die gleiche Rechte einraümt, insofern zwar nicht in Verbindung mit ihnen – aber doch im Rechtsverhältniß mit ihnen ist – aber Abraham sonderte sich aus von allen Menschen, und behielt das ganze unermesliche für sich da FamilienLaren andern ebensolche zugestehen.

Abrahams Gott kein Familien oder | NationalGott in dem Sinne wie die der 19v
andern Völker; nur so, daß die jüdische Nation, die einzige hätte seyn sollen. Abraham ganz getrennt von der ganzen Welt und der ganzen Natur – sollte in seiner Familie herrschen über alles; aber sein Gedanke war der Wirklichkeit entgegen, denn in dieser war er beschränkt und wand sich mit Noth überall durch; also die Herrschaft sein Ideal, in diesem alles vereinigt durch Unterdrükkung – Abraham Tyrann in Gedanken; das realisirte Ideal Gott – an dem nichts in der Welt mehr Antheil hatte, sondern alles von ihm beherrscht wurde – Wo seine Nachkommen Macht hatten, | wo sie in der Wirklichkeit etwas rea- 20r
lisiren konnten, da beherrschten sie, und also mit der empörendsten, härtesten Tyrannei; so die teuflische Abscheulichkeit an den Bewohnern zu Sichem; – denn wo das unendliche beleidigt ist, da muß auch unendlich gerochen, d.h. vertilgt werden – weil ausser dem unendlichen alles Materie, weil es ausser ihm ist keinen Theil an ihm hat, recht- und liebloser Stoff, verfluchtes ist das sich dadurch rettet, daß es ruhig bleibt, oder daß man ihm nicht beikommen kan; auch Jakobs Empfindung bei jener Satansthat, ist: daß er dadurch den Kenanen und Perissen verhaßt werde, und dadurch, daß er und die seinigen nur eine handvoll seyen, in Gefahr komme; sein Gott sagte ihm darauf, er solle aus diesem Lande ziehen; erst im Augenblikke des Todes wagt' er es ihnen stark davon zu sprechen. Gen. 49,5.6. Das strenge im Güterbesiz; alle Beispiel Isak bei Laban; Abrahams Bastarte ausgeschlossen. Jakob und Esau – am auffallendsten 38,28.

**1** sich *aus* u, *über einem unlesbaren Wort* aber] aber zugleich andern] *folgt gestr:* zugleich **2** einraümt,] *folgt gestr:* sie ihnen] ist **4–6** da FamilienLaren … oder *in zwei Zeilen, etwas über den Rand hinausgeschrieben* **4** FamilienLaren] Fam.Laren **5** ebensolche *aus* z **6** Abrahams] Abr. *davor im Ms ein senkrechter Strich (für Absatz?)* **7** Völker] Völkern nur] *folgt gestr:* in dem Sinne Nation,] Nation; **8** sollte *aus* w*?* **10** wand *unter gestr.* half **12** Tyrann] Tyr. realisirte Ideal] realis. Id. an] *davor gestr:* der **13** alles *über der Zeile* **13–14** wurde –] *folgt gestr:* wo er aber Macht hatte **14** hatten, | wo] hatten, wo | wo *(Verdeutlichung des Textanschlusses)* **15** konnten] *folgt ein Verweiszeichen ohne Gegenzeichen* also *über gestr.* zwar empörendsten] *davor gestr:* höchsten **18–19** weil$_2$ … hat[,] *über der Zeile* **19** recht- *aus* rechtl Stoff *aus Komma* **22** werde] *davor gestr:* sey und$_2$] *davor gestr:* [e]r f daß *aus Gedankenstrich* **24** ziehen; *aus* ziehen. **24–25** erst … Gen. 49,5.6. *am ursprüngl. Absatzende angeschlossen* **24** erst] *folgt gestr:* auf dem Todten *(aus* B*)* **26** ausgeschlossen.] ausgeschl.

Auch Joseph so wie er Gewalt bekam machte alle Egypter zu Sklaven und führte die politische Hierarchie ein **Gen.** 47,19.23. brachte die Egypter in eben das Verhältniß zum Könige, in dem alles zu Gott stand, realisirte seine Gottheit |

20v אל שד', der verheerer

Objektivität Gottes **Ex.** 20,19.20.

Nach dem Tode Mosis Abwechslung von Sclaverei unter fremden Völkern, und von Staatsunabhängigkeit; in der leztern entweder uneinig unter sich oder im Glük, fremder Götterdienst; das Glük machte den Haß schweigen, und Vereinigung mit andern Völkern hervorgehen. diese Vereinigungen angeschaut Götter.

die Juden verloosten die Völker vorher zu Erbtheilen, ehe sie noch den Krieg angefangen hatten. 24,13.

Strafe nur über ein Gesez möglich das uns fremde ist, und an das wir angebunden sind. |

**1** wie er] wieer *mit Trennstrich* Egypter] Egyter **2** die$_1$] *folgt gestr:* Hie 23. *über dem Folgenden* **2–4** brachte … Gottheit *am unteren Seitenrande in Langzeilen* **2** brachte *nachtr. am Zeilenbeginn* Egypter] Egyter **3** stand,] stand / **5** der] *folgt gestr:* allmä **7** von *unter der Zeile* **8** unter sich] untersich **9** fremder] fremdes *aus* fremd Götterdienst *am ursprüngl. Absatzende und über den Rand hinaus geschrieben* Glük$_2$] *folgt gestr:* verb **11** Götter.] *folgt in neuer Zeile gestr: (1)* Unter *(2)* Dan*?* **12** noch *aus* sie*?*

# Abraham in Chaldäa gebohren …

Abraham in Chaldäa gebohren verließ mit seinem Vater und seiner Familie sein Vaterland, und wohnte eine Zeitlang in den Ebenen Mesopotamiens. In einförmigem Genuß war er erwachsen, er wuste von keinem Widerstreite der Bedürfnisse, von Entbehrungen oder Versagungen; sein Genuß war auch nicht von der Art, daß er ihn in einem Wechsel von Zerstreuungen herumgeworfen oder ihn zu einem Kampf mit der widerstreitenden Natur aufgerufen hätte, sie zu beherrschen, ihr Futter abzunöthigen. Die Vereinigung alles dessen, was er that, was er war, genoß schaute er an, als ein Ganzes, grosses Objekt.

Als er Mesopotamien und seine Familie verließ, | verließ er die Beziehungen, in denen er mit Theilen der Natur gestanden hatte, er gab diese Verbindun-

Abraham in Chaldäa gebohren hatte schon in der Jugend mit seinem Vater ein Vaterland verlassen; nun riß er sich auch in den Ebenen Mesopotamiens vollends von seiner Familie los, um ein ganz selbstständiger, unabhängiger Mann selbst Oberhaupt zu seyn; Ohne beleidigt, oder verstossen zu seyn, ohne den Schmerzen der nach einem Unrecht, oder einer Grausamkeit das bleibende Bedürfnis der Liebe kundthut, die zwar verlezt, aber nicht verlohren, ein neues Vaterland aufsucht, um dort zu blühen und ihrer selbst froh zu werden – der erste Akt, durch den Abraham zum Stammvater einer Nation wird, ist eine Trennung welche die Bande des Zusammenlebens, und der Liebe zerreist, fast das Ganze der | Beziehungen, in denen er mit Menschen und Natur bisher gelebt hatte, 29r 29r 29v

*Linke Spalte:* **1** *Überschrift der Herausgeber* **4–**37,**17** und wohnte … verschönert, *mit Erledigungsvermerk versehen* **6** erwachsen,] *folgt gestr:* der **8** von] *davor gestr:* oder Entbehrungen] *folgt gestr:* , u **11–12** herumgeworfen oder] *(1)* herumgeworfen hätte; die er *(2) Text (*oder *aus* er*)* **15** abzunöthigen.] *folgt gestr: (1)* Was er genoß, *(über der Zeile mit Einweisungszeichen:* und wo er gab,*)* empfing er wieder, beides war eins. Als Abraham Mesopotamien und seine Familie verließ, *(2)* Was e **16** war,] *folgt gestr:* was er **17** er] *folgt gestr:* als ein Ganzes *aus* e **18** Objekt.] *zuerst:* Objekt, **20** verließ,] *folgt gestr:* gab er die Götter auf, denen er bisher gedient hatte,

*Rechte Spalte:* **1** *Überschrift der Herausgeber* **5** auch] *folgt gestr:* aus **7** selbstständiger] *davor gestr:* freier **8** Mann] *folgt gestr:* zu selbst *aus* u **9** oder *über gestr.* ohne **10** ohne den] *(1)* daß *(2)* ohne daß er dem *(3) Text (*dem *durch Überschreibung zu* den *verkürzt)* der *aus* den*?* einem *aus* einer **15** blühen] *(1)* b *(2)* leben *(3) Text (über der Zeile)* **16** werden –] *folgt gestr:* zer **16–22** der erste … hatte,] *(1)* ist diß der Akt, durch den Abraham zum Stammvater einer *(aus* s*)* Nation wird,

gen diese Ganze die Götter auf, denen er bisher gedient hatte, (Jos. 24,6.) und jenes grosse Ganze kam izt in ihm zum Bewustseyn, es war der einige Gott, der ihn von nun an führte und leitete.

diese schönen Beziehungen seiner Jugend (Jos. 24,6.) stieß er von sich. |

29v

Auch Kadmus, Danaus, u. s. w. hatten ihr Vaterland, aber im Kampfe verlassen, sie suchten, einen Boden auf, wo sie frei wären, um lieben zu können; Abraham wollte nicht lieben und darum frei seyn. jene (was ihnen in ihrem Lande nicht mehr vergönnt war) um in unbeflekten schönen Vereinigungen leben zu können, sie trugen diese Götter mit sich fort, – Abraham selbst wollte frei von diesen Beziehungen seyn; jene lokten durch ihre milden Künste und Sitten die rohern Eingebohrnen an sich, und vermischten

**1** Ganze] *folgt gestr:* au *(ohne* u-*Bogen)* **4** der einige Gott] *(1)* die Gottheit *(2) Text:* der *(aus* die*)* einige *(über der Zeile mit Einweisungszeichen:* Gott *aus* Gottheit*)* **5** leitete.] *zuerst:* leitete,

daß er *(aus* der*)* die Bande des Zusammenlebens, der Freundschaft zerreist, fast *(aus* di*)* das Ganze der Beziehungen ⟨aufgiebt⟩, in denen er mit Menschen und Natur bisher gelebt hatte, aufhebt *(über gestr.* verläst*)*; *(2) Text:* der *(über der Zeile mit Einfügungszeichen:* erste*)* Akt, durch den Abraham zum Stammvater seiner Nation wird, *(über der Zeile:* ist eine Trennung welche*)* die Bande des Zusammenlebens, *(über der Zeile:* und*)* der Liebe *(über der Zeile)* zerreist, fast das Ganze der Beziehungen, in denen er mit Menschen und Natur bisher gelebt hatte, **1–2** schönen Beziehungen, … sich.] *(1)* Beziehungen, *(a)* die *(b)* diese *(aus* die*) (c)* die *(aus* diese*)* bei Jos. 24,6. Götter genannt werden. *(2) Text: (über der Zeile mit Einfügungszeichen:* schönen*)* Beziehungen⟪,⟫ seiner Jugend (Jos. 24,6.) ⟨zertrümm⟩ stieß er von sich. **6** Kadmus *aus* Kada **7–8** Vaterland, … verlassen,] *(1)* Vaterland verlassen, aber aus Feindschaft verlassen, *(2) Text:* Vaterland, aber *(über der Zeile:* im Kampfe*)* verlassen,*; folgt gestr: (über der Zeile:* aber*)* sie nahmen ihre Götter mit, **9** wären *über gestr.* seyn könnten **10–11** Abraham wollte … seyn.] *(1)* Abraham wollte frei seyn, um nicht lieben zu müssen, *(2) Text (*und darum frei seyn. *über der Zeile)* **11–13** jene (was … war)] *(1)* jene um in *(über der Zeile mit Einfügungszeichen:* ⟨ni⟩ unbeflekter*)* schöner Vereinigung *(2) Text:* jene um in *(*unbeflekten schönen Vereinigungen *aus* unbeflekter schöner Vereinigung*) (unter der Zeile mit Einfügungszeichen:* [(]was ihnen in ihrem Lande nicht mehr vergönnt *(aus ?)* war*))* **14** leben zu können,] *(1) (*mit Menschen, *schräg unterhalb des Vorhergehenden)* zu leben *(2) Text:* ⟪zu⟫ leben zu können, *(aus* können;*)* **16** selbst *unter der Zeile* **17–18** milden Künste … rohern] *(1)* Künste die *(2) Text: (unter der Zeile mit Einfügungszeichen:* milden*)* Künste *(*und Sitten *über der Zeile mit Einfügungszeichen)* die *(*rohern *über der Zeile mit Einfügungszeichen)*

Wie der Himmel über ihm ein unermeßliches Gewölbe, so war der Boden auf dem er umherirrte, eine unermesliche Ebene; er hielt sich nicht an einzelne Stükke, mit denen er sich beschäftigt, die er bebaut, verschönert, und so liebgewonnen, und als Theile seiner Welt aufgenommen hätte; den Boden weidete nur sein Vieh ab. Das Wasser, das er und sein Vieh gebrauchte, ruhte in tiefen Brunnen, es war keine lebende Bewegung in ihm, mühsam war es gegraben, und | theuer erkauft oder erstritten ein erzwungnes Eigenthum, das nur beherrscht, mit dem nicht gespielt werden konnte. Die Haine, die ihm oft Schatten und Kühsich mit ihnen zu einem frohen und geselligen Volke – Eben der Geist, der Abraham von seiner Verwandtschaft weggeführt hatte, leitete ihn durch die fremden Nationen, mit denen [er] in der Folge seines Lebens zusammenstieß; der Geist, sich in strenger Entgegensezung gegen alles fest zu erhalten, das Gedachte erheben zur herrschenden Einheit über die unendliche feindselige Natur, denn feindseliges kan nur in die Beziehung der Herrschaft kommen – Abraham irrte mit seinen Heerden auf einem Gränzelosen Boden umher, von dem er nicht einzelne Stükke sich durch Bebauung, Verschönerung näher gebracht, und so liebgewonnen, und als Theile seiner Welt aufgenommen hätte; den Boden weidete nur sein Vieh ab. Das Wasser ruhte in tiefen Brunnen, ohne lebende Bewegung, mühsam war es gegraben, | theuer erkauft 30r
oder erstritten ein erzwungnes Eigenthum, ein Bedürfnis der Noth für ihn 30r
und sein Vieh. Die Haine, die ihm oft Schatten und Kühlung gaben, verließ er bald wieder, er hatte zwar Theophanien, Erscheinungen seines ganzen

**16–17** mit … beschäftigt[,] *am Rande* **18** liebgewonnen] *folgt gestr:* hätte **25** ein erzwungnes *über gestr.* kein*?* **28** Schatten] *folgt gestr:* gaben

**4** durch die] *(1)* unter den *(2) Text: (über der Zeile:* durch*)* die *(aus* den*)* **6** zusammenstieß; *aus* zusammenstieß*,; folgt unter der Zeile gestr:* jen*?* **8** erhalten,] *(1)* erhalten, *(2)* erhalten. *(3) Text (Ms:* erhalten.*)* **8–9** das Gedachte … herrschenden] *(1)* und seine Gottheit, war die herrschende *(2)* und sein *(aus* seine*) (*Geist leitete *über der Zeile) (3) Text: (über der Zeile mit Einweisungszeichen:* das Gedachte erheben zur*)* herrschenden *(aus* herrschende*)* **11** die *aus* der **13** Abraham *aus* Er **14–17** auf einem … gebracht, *am unteren Rande über die gesamte Zeilenbreite geschrieben* **14** Gränzelosen *über gestr.* unermeslichen umher *aus* herum **17–**38,**5** und so … Erden, *mit Verweiszeichen eingefügt* **20** Wasser] Wasser, **23–24** Eigenthum,] *folgt gestr:* das sich nicht frei **24–25** ein Bedürfnis … Vieh *über der Zeile* **27** hatte] *folgt über der Zeile gestr:* in ihnen

lung gaben, verließ er bald wieder, er hatte da in ihnen zwar Theophanien, aber nur Erscheinungen seines ganzen hohen Objekts. Er war ein Fremdling auf Erden,

hohen Objekts in ihnen, aber auf ihnen selbst verweilte er nicht mit der Liebe, welche sie der Göttlichkeit werth und theilhaftig gemacht hätte. Er war ein Fremdling auf Erden,

*(Fortsetzung: 40,21)*

und kehrte immer zu jenem zurük, von dem einzelnen zum Ganzen, von dem Mannichfaltigen zur Einheit, die dasselbe enthielt. Das, was für Abraham das höchste war, war eine grosse Einheit, die alles mannichfaltige umfaste und enthielt; aber jene Einheit selbst war nur die Sicherheit seiner Existenz seines Lebens ausgedehnt auf seine Nachkommen; in seiner Gottheit diente ihm alles; indem er
30v ihr folgte, folgte er seinem Ganzen, indem er aufopferte, opferte er | für sich selbst auf. Das beständige Hinblikken auf dieses Objekt, das Bild seines Wesens im Spiegel, der feste Glauben, die Zuversicht an dasselbe, die strenge Einheit dieses All, das er, die Zukunft denkend in heiligen Hainen sieht, dem er jedes einzele dahingibt, sich an nichts einzeles hängt, wodurch er zerstreut würde, – kan ihm sogar die Liebe zu seinem einzigen Sohne, der die Bedingung der Erfüllung der Verheissungen seines Gottes ist, – als etwas heterogenes, als die reine Einheit stöhrend, ihr ungetreu durch Liebe zu derselben, als zuwider der Festigkeit, der Nothwendigkeit, der Ewigkeit und Gewisheit seines Ganzen, dessen Realität nicht an etwas einzelnem, an etwas zufälligem, hinfälligem, wie ein Mensch, gebunden ist – vorstellen, und in einzelnen Momenten die Aufopferung dieses Sohnes verlangen. |

31r So war die Gottheit Abrahams beschaffen, der Glauben an dieselbe überlieferte sich seinen Nachkommen bis in die späteste Generationen. Ein unendliches Objekt, dem dieses Volk diente, und das ihm wieder diente; doch nur als Ganzes, als Einheit, die sich nicht durch Befolgung der einzelnen Launen zerstreute. Nach Abraham fasten noch von Zeit zu Zeit mehrere diese große Einheit, aber da

**2** in ihnen *über der Zeile* Theophanien] *davor gestr:* Götterscheinungen *[sic]* **7–8** und kehrte … enthielt. *mit Erledigungsvermerk versehen* **7** einzelnen] *zuerst:* einzelnen, das ihm **8–22** Das, was … verlangen. *in der Endfassung vers. nicht mit Erledigungsvermerk versehen* **8** Das, was für] *(1)* In dem, was *(2) Text:* Das *(aus* dem*)* was für *(über der Zeile)* **10** nur *über der Zeile* **11** Nachkommen] *folgt in kleiner Schrift oberhalb der Zeile:* in *(versehentlich nicht gestr.?)* **12** er$_2$] *folgt gestr:* sich für *über gestr.* gegen **15** einzele] *folgt gestr:* auf **16** sich] *davor gestr:* und nichts] nicht **18** stöhrend,] *folgt gestr:* als **19** durch *über gestr.* in Festigkeit,] Festigkeit / **19–20** Nothwendigkeit,] *Komma nachtr.* **20** Ganzen *aus* Ganzes **21** einzelnem *aus* einzelem **21–22** vorstellen, und *gestr. und wiederhergestellt* **23–**40,**9** So war … Regierungsform *mit Erledigungsvermerk versehen* **24** seinen Nachkommen *über der Zeile* **27** diese *aus* dieses aber] *folgt gestr:* mit

**1–4** in ihnen … war] *über der Zeile: (1)* sie selbst *(2)* die *(3) Text* **2** Liebe,] *folgt gestr:* die selbs

sich seine Nachkommen zu einem Volke ausdehnten, so wurde der Gegenstand der Gottheit, nicht mehr ein einzeler, sondern das ganze Volk, der Staat; jeder einzele Jude diente noch dem unendlichen Objekte, aber dieses diente nur dem Ganzen, oder den Machthabern des Ganzen, den Hohenpriestern, nicht mehr dem einzelen. Jos. Jüd. Gesch. 4tes Buch 4tes Kap. |

Moses hatte jene unendliche Einheit wieder fest ins Auge gefast, und sein Volk 31v
zu derselben zu erheben alles versucht, aber er konnte [es] nur dahin bringen, daß dasselbe Momenteweiß vor derselben zitterte, nie sie selbst schuf, und nur später, als es sich von allen Mächten, an die es sich wandte, und von sich selbst am meisten verlassen fand kehrte es zu derselben zurük. Die Einheit, zu der sich ein Moses, ein Abraham erhoben hatte, war es nicht für die Zeitgenossen Mosis, und dieser gab sie ihnen als einen Herrscher, und die Geseze die er ihnen auflegte, waren ein Joch. Moses Mendelssohn behauptet zwar, daß im jüdischen Geseze keine ewige Wahrheiten geboten seyen, daß alle Geseze nur Staatseinrichtungen beträfen, die nur die Willkühr beschränkten, daß also die jüdische Religion keine positive Religion seye. Die ganze Staatsverfassung der Juden, ist ein Dienst des Gottes, und der gebotene Glauben an diesen Gott, diese gebotene Einheit konnte die | jüdische Religion zu einer positiven machen; für den der sich zu jener Ein- 32r
heit erhob, war sie es freilich nicht; Sekten, Essener Sadduceer, entstanden dadurch, daß jene Einheit nimmer genügte, als die Kraft der Menschen in sich selbst zurükgedrängt wurde, als sie über sich reflektirten, und in sich selbst Einheit des Wesens schaffen wollten, als der Staat und das Volksglük nur eine Trümmer noch war; in ihren Kriegen mit den Syrern hatten sie höhere Kräfte in sich entdekt, die sich über ihre heiligsten Gebraüche z. B. Feyer des Sabbaths erhoben, es hatte sich deutlicher in ihnen entwikelt, daß indem sie für ihren bestimmten Glauben stritten, sie eigentlich für die Freiheit überhaupt kämpften; sie fühlten sich fähig aus Freiheit ihre Geseze zu übertretten, die auf Befehl eines andern zu verlezen, sie durch keine Gewalt vermocht werden konnten; sie aus Leichtsinn oder Laune zu übertretten sahen sie für Frevel an, aber sie fanden, daß es etwas höhers gebe,

**1** der Gegenstand] *(1)* das Obje *(2) Text:* der *(aus* das*)* Gegenstand⟨en⟩, **2** der$_1$] *davor gestr:* jener **3** noch] *folgt gestr:* jedem Objekte, **6** jene] *folgt gestr:* E **8** zitterte,] *folgt gestr:* sic[h] **10** es] er zurük.] *zuerst:* zurük, **11** es nicht] *(1)* nicht die Einheit, *(2) Text: (über der Zeile:* es*)* nicht **12** gab *über gestr.* legte **16** seye.] *zuerst:* seye, **17** der *aus* dieser **17–18** konnte … positiven machen] *(1)* macht die jüdische Religion zu einer positiven, *(2) Text:* konnte *(über gestr.* macht*)* … positiven machen **19** Essener] *folgt gestr:* P **22–**40,**2** wollten, als … selbst.] *(1)* wollten. *(2) Text:* wollten, *(Ms:* wollten.*) (am Rande mit Verweiszeichen, hinter* genügte *(zwei Zeilen höher) verwiesen:* als der Staat … selbst. *(mit Erledigungsvermerk versehen))* **22** Staat] *folgt gestr:* nur noch eine T **27** andern] *folgt gestr: Ansatz zu einem Buchstaben* **28** sie$_1$ *aus* sich konnten; *aus* konnten.*; folgt ein Verweiszeichen ohne Gegenzeichen* sie$_2$ *über gestr.* oder **29** aber sie] *(1)* sie aus einem höhern Antriebe *(2) Text: (über der Zeile:* aber*)* sie

dem sie aufgeopfert werden können. Dieses höhere zeigten die Pharisäer in dem Geseze selbst. Die Pharisäer suchten beides zu verbinden, die innere Einheit und die gegebene; die Sadduceer und Essener liessen diese mehr unverbunden stehen, die leztern, weil sie die Objekte entweder feindlich oder wenigstens ganz gleichgültig ansahen. Als die Römer die Welt beherrschten, floß aüssere Unabhängigkeit und Anhänglichkeit an die väterlichen Gebote zusammen. Sie stritten dafür, dem unendlichen Objekte dienen zu können, das ihnen nicht mehr gedient sie verlaßen hätte, wenn sie seinen Dienst aufgegeben hätten. Als ein Theil von
32v Judäa eine römische Provinz wurde, war die Regierungsform | aristokratisch, im Synedrium, das aber durch das Gesez beschränkt wurde, diß im Volk lebendige Gesez die öffentliche Meinung regierte izt eigentlich da zur Zeit Mosis und unter den Richtern bis zu den Königen unter der eigentlichen Theokratie die Hohenpriester, als ausübende Gewalt eigentlich herrschten, und diesen eigentlich das unendliche Objekt diente sehr oft gegen das Volk. Ein Volk das einem Objekte dient, muß nothwendig annehmen, daß dasselbe ihm wieder diene, es und sich zur Einheit bringen; von ihm Gerechtigkeit verlangen, oder Gnade hoffen

So wie durch die Länge der Zeit der Dienst Jehovas Eigenthum des jüdischen Volkes geworden war, so kämpften sie als Helden wie alle Menschen Helden wurden, und als Helden stritten, so bald ihr innerstes Eigenthum angegriffen ward. |

*(Fortsetzung von 38,5, rechte Spalte)*

30r wie gegen [den] Boden, so auch gegen die Menschen; unter denen er immer ein Fremder war und blieb; von ihnen nicht so entfernt und unabhängig, daß er gar nichts von ihnen zu wissen gebraucht, gar nichts mit ihnen zu thun gehabt hatte; das Land war schon so bevölkert, daß er auf seinen Zügen immer an Menschen anstieß, die sich bereits in kleine Völkerschaften vereinigt hatten, er lies sich in keine solche Beziehung ein; auch brauchte er Korn von ihnen, und dessenungeachtet straübte er sich gegen sein Schiksal, das ihm ein stillstehendes Zusammenleben mit andern geboten hätte. Er hielt an seiner Absonderung fest die er auch durch eine sich und seinen Nachkommen auferlegte körperliche Eigenheit

**1** Pharisäer] Pharis. **4** die$_2$ *aus* den*?* **7** das] *davor gestr:* dem s **9–19** aristokratisch, im … ward. *in der Endfassung vers. nicht mit Erledigungsvermerk versehen* **10** aber] *davor gestr:* Volk **13** diesen *aus* der **15** diene,] *folgt gestr:* oder in Vereinigung **16** Gerechtigkeit] *folgt gestr:* oder Gnade **17** Zeit] *folgt gestr:* die M Jehovas] Jeh. **18** sie] *folgt gestr:* wie **21–**43,**7** wie gegen … wurde, *am Rande, Textanschluß mit Verweiszeichen* **21** wie] *folgt gestr:* auf **22** von] *davor gestr:* er war entfernt *aus* fern gar *über der Zeile* **24** schon *gestr. und wiederhergestellt; darüber gestr:* be so *aus* zu Menschen *über gestr.* sie **25** bereits *über gestr.* schon hatten, *aus* hatten; **28** hätte.] *folgt gestr:* Er mußte sich darum an *aus* in seiner] *folgt gestr:* fein **28–**41,**1** die er … machte *am unteren Seitenrand mit Verweiszeichen* **29** auch *unter der Zeile* eine … Eigenheit] *(1)* ein körperliches Zeichen *(2) Text (*eine *aus* ein*)* sich und … auferlegte *unter der Zeile mit Einfügungszeichen*

auffallend machte; um mächtigere herum wie in Egypten und in Gerar, bei den nichts böses denkenden Königen, behalf er sich mistrauisch durch List und Zweideutigkeiten – wo Er der stärkere zu seyn glaubte, wie gegen die fünf Könige, da schlug er mit dem Schwerdt drein. | Mit andern, durch die er nicht in Noth 30v
kam, erhielt er sich sorgfältig in der rechtlichen Beziehung. Was er brauchte, kaufte er; von dem gutmüthigen Ebron lies er sich den BegräbnisPlaz für Sara schlechterdings nicht schenken, und vermied es gegen einen ihm gleichen Mann [sich] in die Beziehung dankbarer Empfindungen zu sezen. Seinen Sohn ließ er ja keine Kanaaniterin heurathen, sondern ihm von seinen Verwandten, die weit entfernt von ihm wohnten, eine Frau hohlen.

Die ganze schlechthin entgegengesezte Welt, wenn sie nicht ein Nichts seyn sollte, war von dem ihr fremden Gott getragen, an dem nichts in der Natur Antheil haben sollte, sondern von dem alles beherrscht wurde. Auch von ihm hatte das andere der ganzen Welt entgegengesezte, das als solches ebensowenig hätte seyn können, – hatte Abraham Haltung welcher durch ihn auch allein in mittelbare Beziehung[1] mit der Welt kam, – sein Ideal unterjochte sie für ihn,

[1] *Am unteren Rand:* die einzige ihm mit der Welt mögliche Art von Verbindung,

**1** um mächtigere herum] *(1)* ge *(2)* bei mächtigern *(3) Text: (über der Zeile:* um*)* mächtigere *(aus* mächtigern*) (*herum *über der Zeile)* **1–2** wie in … mistrauisch] *(1)* behalf er sich *(a)* durch *(b)* wie in Egy[p]ten und in Gerar, bei den nichts böses denkenden Königen, durch *(2)* wie in … Königen, behalf er sich mistrauisch *(3) Text:* wie in … Königen, *(*behalf er sich *über der Zeile)* mistrauisch **4** Schwerdt *aus* Schwerdte **4–5** Mit … Beziehung[.] *am oberen Seitenrand* **4** andern] *zuerst:* Menschen, die ihm an Macht etwa gleich waren **4–5** durch die … Beziehung *unter der Zeile und in Kurzzeilen am inneren Rand oben* **5** Was er brauchte,] *(1)* Von dem gutmeinen[den] *(2)* Wo er sonst was brauchte, *(3) Text:* Was *(aus* was*)* er *(unter der Zeile gestr:* von*)* brauchte, **6** Ebron] *s. Anm.* lies] *davor gestr:* wo **7–8** und vermied … sezen.] *(1)* um keine dankbare Empfindung gegen einen ihm gleichen Mann sich aufzuladen *(2) Text:* ⟪um⟫ *(über der Zeile:* und vermied es*)* gegen einen ihm gleichen Mann [sich] in die Beziehung dankbarer Empfindungen zu sezen[.] **9** ihm] *folgt gestr:* eine **9–10** Verwandten … wohnten,] *(1)* fernewohnenden Verwandten *(2) Text (*die weit … wohnten, *(Ms:* wohnten.*) am ursprüngl. Absatzende angeschlossen)* **11** entgegengesezte] entgegensezte **12** dem ihr fremden Gott] *(1)* der ihr fremden Gott-/⟨he⟩heit und *(2) Text (Trennstriche vers. nicht gestr.)* **14–15** hatte … Haltung] *(1)* hieng … ab *(2) Text (*hatte$_1$ *über der Zeile)* **14** entgegengesezte] entgegensezte solches] *folgt gestr:* auch **15** hatte *über der Zeile* welcher] *(1) /* der *(2) Text (am Innenrand unter der Zeile)* **16–**42,**2** unterjochte sie … lieben] *(1)* unterjochte sie ihm, so weit er brauchte, *(2) (über der Zeile:* sollte*)* sie ihm, so weit er brauchte, unter⟨joh⟩jochen, | ihn *(aus* in*)* so auf diese Art in Sicherheit gegen sie sezen *(aus* sezt*)*, nur liebt *(3) Text: (wiederhergestellt:* unterjochte*)* sie *(*für ihn, schenkte ihm so viel von ihr als *über der Zeile bzw. auf Bl 31r)* er brauchte, und *(a)* im übrigen *(b)* gegen *(aus* im*)* das *(unter der Zeile)* übrige *(aus* übrigen*)* sezte es *(über der Zeile)* ihn in Sicherheit. *(*Nur lieben *aus* nur liebt*) (am oberen Rande nochmals:* Nur lieben dur*)* **17** die einzige … Verbindung, *am unteren Rande mit Verweiszeichen; Gegenzeichen im Text gestr.* einzige] *folgt gestr:* mit der Welt] *(1)* den Objekten *(2) Text:* der *(aus* den*)* Welt *(über der Zeile)* Verbindung,] *folgt gestr:* welche ihm zu bewirken unmöglich war.

31r schenkte ihm so viel von ihr als er brauchte, | und gegen das übrige sezte es ihn in Sicherheit. Nur lieben konnte er nichts; selbst die einzige[1] Liebe, die er hatte, die zu seinem Sohne und Hofnung der Nachkommenschaft, die einzige Art, sein Seyn auszudehnen, die einzige Art der Unsterblichkeit, die er kannte und hofte, konnte ihn drükken, sein von allem sich absonderndes Gemüthe stöhren, und es in eine Unruhe versezen, die einmal so weit gieng daß er auch diese Liebe zerstöhren wollte, und nur durch die Gewisheit des Gefühls beruhigt wurde daß diese Liebe nur so stark sey, um ihm doch die Fähigkeit zu lassen, den geliebten Sohn mit eigner Hand zu schlachten.

Da Abraham selbst die einzige mögliche Beziehung, welche für die entgegengesezte unendliche Welt möglich war, die Beherrschung nicht realisiren konnte, so blieb sie seinem Ideale überlassen; er selbst stand zwar auch unter seiner Herrschaft, aber, er in dessen Geiste die Idee war, er der ihm diente, genoß seiner
31v Gunst – | und da die Wurzel seiner Gottheit seine Verachtung gegen die ganze Welt war, so war auch er ganz allein der Günstling. Darum ist Abrahams Gott wesentlich von den Laren, und NationalGöttern verschieden; eine Familie, die ihre Laren, eine Nation, die ihren NationalGott verehrt, hat sich zwar auch isolirt, das einige getheilt, und aus seinem Theile die übrigen ausgeschlossen, aber sie läst dabei zugleich andre Theile zu, und hat nicht das unermesliche sich vorbehalten, und alles daraus verbannt; sondern raümt den andern mit sich gleiche

[1] *Etwas tiefer:* seinen Sohn Ismael mit seiner Mutter lies er von Sara in die Wüste hinausschiken, weil jene die Einheit im Hausregiment stöhrte.

**1** es] sie **2** selbst *über der Zeile* **3** die$_1$] *folgt über der Zeile gestr:* Lie Sohne] *folgt über der Zeile gestr:* zugleich und Hofnung der Nachkommenschaft *über der Zeile* Art,] *folgt gestr:* zugleich *(*und Hofnung, *unter der Zeile)* **4** Seyn] *folgt gestr: (1)* a *(2)* se *(3)* durch *(über der Zeile)* seine Nachkommenschaft die einzige … hofte, *zwischen den Zeilen* **7** wurde *aus* war*; folgt gestr: (1)* es *(2)* fähig zu seyn, auch seinen eignen **8** doch *über der Zeile* den geliebten *mit Einfügungszeichen über gestr.* seinen **9** Sohn *aus* Sohne **10–11** welche für … Welt] *(1)* in die die entgegengesezte Welt kommen kon[nte] *(2) Text: (über der Zeile:* welche für*)* die entgegengesezte *(*unendliche *über der Zeile)* Welt **12** überlassen;] *folgt gestr:* da **12–14** er selbst … Gunst –] *(1)* er selbst aber, der in dessen Geiste es war, der ihm diente, genoß seiner Gunst – ⟨dess⟩ es *(aus* er*)* war seine Einheit, sein Ideal, ⟨u⟩ er stand zwar auch unter seiner Herrschaft ⟨s. *(aus* d.*)* Wirklichkeit⟩ unter d. *(aus* s.*)* Ideale *(aus* Ideal*)* ⟨stand⟩ die ihm nicht angemeßne Wirklichkeit, – *(2) Text:* er selbst *(mit Verweiszeichen:* stand zwar auch unter seiner Herrschaft*)* aber, er *(über der Zeile)* in dessen Geiste *(*die Idee *über der Zeile)* war, er *(über der Zeile)* der ihm diente, *(*genoß seiner Gunst – *gestr. und wiederhergestellt)* **14** da die *aus* das Gottheit] *folgt gestr:* nur nur seine] *(1)* in seiner *(2) Text (aus* seiner*)* **15** so] *folgt gestr:* gen ganz *über der Zeile* Abrahams] Abr. **18** einige *über gestr.* ungetheilte **19** dabei] *davor gestr:* doch unermesliche *aus* uners **20** den] *folgt gestr: Ansatz zu* R andern *aus* anderm **21–22** seinen Sohn … stöhrte. *einige Zeilen tiefer, mit Verweiszeichen* **21** seinen] *davor gestr:* d Sohn] *folgt gestr:* von Hage *(recte:* Hagar*)* mit seiner Mutter *über der Zeile mit Einfügungszeichen* er] *folgt gestr:* mit seiner

Rechte ein, und erkennt die Laren und Götter der andern, als Laren und Götter an; da hingegen in Abrahams und seiner Nachkommen eifersüchtigem Gotte die entsezliche Foderung lag, daß er allein, und diese Nation die einzige sey, die einen Gott habe.

Wo es aber seinen Nachkommen vergönnt wurde, daß ihre Wirklichkeit von ihrem Ideal weniger getrennt war, wo sie selbst mächtig genug waren | ihre 32r
Idee der Einheit zu realisiren, wo sie subjektiv wurde, | da herrschten sie denn 33r
auch ohne Schonung mit der empörendsten, härtesten, alles Leben vertilgendsten Tirannei; denn nur über dem Todte schwebt die Einheit –

So rächten die Söhne Isaaks, die Beleidigung ihrer Schwester, die die Sichemiten mit beispielloser Gutmüthigkeit wieder gut zu machen suchten, mit satanischer Abscheulichkeit; ein fremdes hatte sich in ihre Familie gemischt, sich mit ihnen in Verbindung sezen, und so ihre Absonderung stöhren wollen – Ausser der unendlichen Einheit, an der ausser ihnen den Lieblingen, nichts Theil haben kan, ist alles Materie[1], ein lieb- und rechtloser Stoff, ein verfluchtes, das denn, sobald die Kraft dazu da ist, auch so behandelt, ihm, das sich regen wollte, seine Stelle angewiesen wird – |

Als Joseph in Egypten Gewalt bekam, führte er die politische Hierarchie [ein], 33v
in der alle Egyptier zum Könige das Verhältnis erhielten, in dem in seiner Idee

[1] *Auf dem Rande angeschlossen:* das Haupt der Gorgo verwandelte alles in Stein

**1** die Laren und Götter] *(1)* ihre Laren u. Götter, *(2) Text: (über der Zeile:* die*)* Laren u. *(a)* Götter, *(b) (über der Zeile:* den Gott*) (c)* Götter *(wiederhergestellt)* Laren$_2$] *davor über der Zeile gestr:* wahre Götter$_2$] *davor mit Einfügungszeichen über der Zeile gestr:* wahre **2** Abrahams] Abr. **3** entsezliche *über der Zeile; davor gestr:* f **3–4** die einzige … habe] *(1)* die einzige, die über alle erhabne sey, die eine Gottheit habe *(2) Text:* die einzige⟪,⟫ sey, die *(*einen Gott *aus* eine *(gestr. und als* einen *wiederhergestellt)* Gottheit*)* habe **5** es *über der Zeile* aber] *folgt über der Zeile, gestr:* in wurde *aus* war **6** mächtig] *davor gestr:* so waren *aus* war, **6–9** ihre Idee … Tirannei] *(1)* ihr Ideal der Einheit zu realisiren, wo ⟨es⟩ sie subjektiv wurde, da herrschten sie denn auch⟨; u. wenn⟩ ohne Schonung *(*mit der empörendsten härtesten Tirannei *unter der Zeile)*; was ihnen, den Lieblingen, widersteht, also die Einheit stöhrt, das muß auch unendlich gerochen werden, wie sich mit A*?; folgt Verweiszeichen für Textanschluß (2) Text: (*ihre Idee *aus* ihr Ideal*)* der Einheit zu realisiren, wo sie subjektiv wurde, da herrschten sie denn *(folgt mit Verweiszeichen auf S. 33r:* da herrschten sie denn *(vier Anschlußwörter verdoppelt:) […]* Tirannei **8** härtesten, *aus* härteste – **9** über dem … die] *(1)* im Todten ist *(2) Text:* über *(aus* im*)* dem *(über der Zeile, aus* das*)* Todte *(aus* Todten*) (*schwebt die *über der Zeile)* **10** Isaaks] *s. Anm.* **10–11** Sichemiten] *davor gestr:* guten **11** Gutmüthigkeit *aus* Gutwilligkeit *(*müthigkeit *auf dem Rande angeschlossen)* wieder *über der Zeile* gut *aus* m suchten,] *folgt gestr:* da ein frem **12** mit *gestr. und wiederhergestellt* **14** Einheit *über der Zeile* haben] *davor gestr:* nimmt **15** alles *aus* m*?* **16** ihm] *folgt gestr:* die *aus* se **18** Als *gestr. und wiederhergestellt* bekam,] *folgt gestr:* so realisirte er seine Gottheit, führte er] er führte **19** Könige] *folgt gestr:* sich verhielten, in$_3$ *aus* a

alles zu seinem Gotte stand – er realisirte seine Gottheit. Durch das Getraide, das sie ihm selbst verehrt hatten, und mit dem er sie nun in der Hungersnoth speißte, brachte er alles ihr Geld, dann alles ihr Vieh, ihre Pferde, ihre Schafe und Ziegen, ihr Rindvieh und ihre Esel, dann alles Land und ihren Leib an sich; so weit sie eine Existenz hatten, machte er sie zu des Königs Eigenthum. |

34r Dem Schiksal, gegen das Abraham und auch noch Jakob gekämpft hatte, bleibende Wohnsize zu haben, und sich zu einem Volke zu halten, unterlag endlich Jakob, und je mehr er aus Noth, gegen seinen Geist und nach Zufall in dieß Verhältniß tratt, um so schwerer mußte es ihn und seine Nachkommen treffen. Der Geist der sie aus dieser Sklaverei führte, und dann zu einem unabhängigen Volk organisirte, wirkt und entwikelt sich von hier an in mehrern Verhältnissen, als er bei den noch einfachern Familien erschien, und charakterisirt sich dadurch noch bestimmter und in mannichfaltigern Folgen. Wie wir diese Begebenheit der Freiwerdung der Israeliten mit unserm Verstande auffassen könnten, davon kan wie bei dem vorhergehenden hier gar nicht die Rede seyn, sondern wie sie

34v in der Phantasie und in dem erinnernden Leben der Juden vorhanden war, | so handelte ihr Geist in derselben.

**1** zu] *folgt gestr:* ihm Gotte] *folgt gestr:* u. zu dem Jud er realisirte seine Gottheit. *am Rande mit Verweiszeichen* **1–3** Durch das … alles$_1$] *(1)* Dadurch daß er die Egiptier in der Noth speiste, *(2) (*Durch das *aus* Dadurch daß*) (über der Zeile:* Brod das er *(aus* den*)* den ⟪e⟫*)* Egiptiern *(aus* Egiptier*)* in der *(über der Zeile mit Einfügungszeichen:* Hungers*)*Noth gab, brachte er *(3) Text:* Durch das *(*Getraide, das sie ihm selbst *(über der Zeile)* verehrt *(aus ?)* hatten, u. mit dem er sie nun in der Hungersnoth speißte, brachte er alles *auf dem Rande angeschlossen)* **3** alles$_2$ *über der Zeile* **4** ihr *aus* d*?* und ihren Leib *auf dem Rande angeschlossen* **4–5** so weit … Eigenthum.] *(1)* durch die physische Ab *(2)* sie wurden *(aus* wurde*)* ganz des *(α)* Königthums, das *(β)* Königs Eigenthum, denn in *(3)* so weit sie ⟨et⟩ ⟨waren⟩ eine Existenz hatten, von irgend einer Existenz, die nicht in physische Abhängigkeit, ⟨die⟩ fand sich scheint es, nichts ⟨in⟩ weder in Jos[ephs] Begriff, noch in seiner Empfindung. Gen. 47,25 sprachen sie endlich *(4) Text:* so weit sie eine Existenz hatten, *(Komma gestr. und wieder hinzugefügt) (folgt auf dem Rande angeschlossen: (a)* wurden *(b) (über der Zeile:* machte er*)* sie zu *(über der Zeile)* des Königs Eigenthum.*)* **6** Jakob] Jak. **7** zu halten *über der Zeile mit Einfügungszeichen* **8** je mehr … Zufall] *(1)* je mehr aus Noth, gegen seinen Geist geschah, und ⟨g⟩ dem Zufall überlassen *(2) Text:* je *(gestr. und wiederhergestellt)* mehr *(*er *über der Zeile)* aus Noth, gegen seinen Geist und nach *(über der Zeile)* Zufall **10** Sklaverei] *folgt gestr:* au und] *(1)* und ihre Verf *(2)* ⟪und⟫ und dadurch *(3)* und durch beides *(4) Text* **11** sich *über der Zeile* von hier an in] *(1)* hier bei *(2) (*von ⟨h⟩ izt *über der Zeile) (3) Text (über der Zeile und auf dem Rande angeschlossen)* **12** er] *(1)* es *(2)* wir ihn *(3) Text (über der Zeile)* bei] *folgt gestr: (auf dem Rande angeschlossen:* ihren*)* Erzvätern einfachern] einfacherm *(aus* einfacher*)* charakterisirt sich dadurch] *(1)* wird charakterisirt hier *(2) Text:* charakterisirt *(*sich dadurch *über der Zeile)* **13** in] *folgt gestr:* die Augen springender Wie wir] *(1)* Wie *(2)* Wir wir *(3) Text (aus* Wir*)* diese] *(1)* diese *(2)* die *(über der Zeile) (3) Text (wiederhergestellt)* **14** der Freiwerdung der Israeliten *über der Zeile* **15** kan] *folgt gestr:* hier nicht hier] *davor gestr:* hie **16** und in … war,] *(1)* der Juden *(2)* u. Erinnerung *(*der Juden vorhanden war, *auf dem Rande angeschlossen) (3) (*und im Leben *unter der Zeile)* der Juden vorhanden war, *(4) Text (*u. in dem erinner[n]den *nochmals eine Zeile tiefer, am unteren Rande)* **17** handelte ihr Geist] *(1)* hat ihr

Als Moses, in der Einsamkeit für die Befreiung seines Volks begeistert, zu den Ältesten der Israeliten kam, und ihnen von seinem Vorhaben sprach, so fand sein göttlicher Beruf nicht in einem Hasse ihrer Gemüther gegen Unterdrükkung, nicht in einer Sehnsucht nach Luft und Freiheit, seine Legitimation, sondern in einigen Künsten, die Moses ihnen vorwunderte, und die nachher von den egyptischen Künstlern ebenso gut gemacht wurden. Moses und Aarons Thaten wirken gerade auf ihre Brüder wie auf die Egiptier als eine Macht, und wir sehen, daß die leztern sich doch noch gegen die Unterjochung durch dieselbe wehren.

Durch die auf den Vortrag Mosis bei Pharao erfolgte grössere Härte wurden die Juden nicht stärker gereizt, sie litten nur tiefer; wurden nicht zorniger, als gegen Moses, dem sie fluchten 2 B. 5,21. 6,9. Moses allein wirkt, er erzwingt die Erlaubnis der Abreise von der Furcht des Königs, dem der Glauben der Juden auch nicht die Selbstthätigkeit läßt, seine Furcht zu vergessen und sich seinen abgedrungnen Entschluß reuen zu lassen, sondern diese Aüsserung, die sich ihrem Gotte nicht unterwirft, ist bei ihnen selbst eine Wirkung ihres Gottes – |

Geist dabei gehandelt *(2) Text (*handelte *über der Zeile)* in derselben. *auf dem Rande angeschlossen* **1** Befreiung *aus* Befreiuu begeistert,] *folgt gestr:* so **3** einem Hasse … gegen] *(1)* ihrem Bedürfnisse *(2) (auf dem Rande angeschlossen:* einem*)* Haß der *(3) Text:* einem Hasse *(aus* Haß*) (*ihrer Gemüther gegen *über der Zeile)* **4** nicht in einer] *(1)* oder *(2)* und *(3) Text: (auf dem Rande angeschlossen:* nicht*) (*in einer *über der Zeile)* **6** wurden.] *zuerst:* wurden, **6–9** Moses und … wehren. *auf dem Rande angeschlossen* **7** ihre Brüder *über gestr.* sie **7–9** wir sehen, … wehren.] *(1)* die leztern wehren sich ⟨d⟩ doch *(2) Text: (unter der Zeile mit Einfügungszeichen:* wir sehen, daß*)* die leztern sich doch *(gestr. und wiederhergestellt)* noch gegen die Unterjochung durch dieselbe wehren. **11** die Juden *über gestr.* sie gereizt,] *folgt gestr:* sie r **12** Moses$_1$ *aus* Mosis dem sie fluchten] *(1)* und fluchten ihm *(2) Text (*dem sie *über der Zeile)* Moses allein wirkt] *(1)* Blos Moses wirkt auf den König *(2) Text (*allein *über der Zeile mit Einfügungszeichen)* **13** der Abreise … Königs] *(1)* der Abreise von seiner Furcht *(2) auf dem Rande angeschlossen:* von dem König, *(bricht ab) (3) Text:* der Abreise von der *(über der Zeile)* Furcht *(*des Königs *über der Zeile)* der Glauben der Juden] *(1)* der jüdische Glaube, *(2)* die *(aus* der*) (bricht ab) (3) Text:* der *(aus* die*) (*Glauben der Juden *auf dem Rande angeschlossen)* **15** diese] *folgt gestr:* Verstokkung **16** bei ihnen *über der Zeile mit Einfügungszeichen* ihres *aus* ihrer

35r 35r Für die Juden wird grosses gethan, aber sie beginnen nicht mit Heldenthaten; für sie leidet Egipten die mannichfaltigsten Plagen und Elend, unter allgemeinem Jammergeschrei ziehen sie fort aber sie haben nicht gekämpft, sie haben nur die Schadenfreude aber nicht das Bewußtseyn des für sie verübten Wehes, nicht das der Tapferkeit, die doch eine Thräne über das Elend, weinen darf; ihre Wirklichkeit ist unbeflekt, aber ihr Geist freut sich alles des Jammers. Die Juden siegen, aber sie haben nicht gekämpft; die Egipter unterliegen, aber nicht durch ihre Feinde. sie unterliegen, wie vergiftete, oder im Schlaf ermordete, einem unsichtbaren Angriff. Die einzige That, welche Moses den Israeliten vorbehielt, ist, am Abend, den sie ihre Nachbarn und Freunde das lezte mal sprachen, ein Entlehnen vorzulügen, und dem Zutrauen durch Diebstahl zu entsprechen. |

Für die Juden wird grosses gethan, aber sie beginnen nicht mit Heldenthaten; für sie leidet Egipten die mannichfaltigsten Plagen und Elend, unter allgemeinem Jammergeschrei ziehen sie weg fortgetrieben von den unglüklichen Egiptern Ex. 12,33.34. aber sie haben selbst nur die Schadenfreude des Feigen, dessen Feind, aber nicht durch ihn zu Boden geworfen wird, nur das Bewußtseyn des für sie verübten Wehes, nicht das der Tapferkeit, die doch eine Thräne über das Elend, das sie anrichten muß, weinen darf; ihre Wirklichkeit ist unbeflekt, aber ihr Geist muß sich alles des so nüzlichen Jammers freuen. Die Juden siegen, aber sie haben nicht gekämpft; die Egipter unterliegen, aber nicht durch ihre Feinde. sie unterliegen, wie vergiftete, oder im Schlaf ermordete – einem unsichtbaren Angriff und die Israëliten mit dem Zeichen an ihren Haüsern, und dem Nuzzen, den alles

**1** Für *aus* für **7** haben] *folgt gestr: (1)* sich nicht *(2)* aber **9** Wehes *aus* Wehen das *unter gestr.* das **10** doch] *(1)* bei der *(2) über der Zeile:* doch noch *(3) Text* **11** darf] *(1)* darf *(2) über der Zeile:* kan *(3) Text (wiederhergestellt)* ihre] *davor gestr:* die **12** unbeflekt, *aus* unbeflekt; **13** des Jammers *aus* der Jammer **14** nicht] nicht nicht **16** sie] *davor gestr:* Die einzige Th **19** That,] *folgt gestr:* d **19–20** Moses den Israeliten vorbehielt] *(1)* die Israeliten sich vorbehalten haben *(2) Text: (über der Zeile:* Moses*)* den *(aus* die*)* Israeliten vorbehielt *(aus* vorbehalten*;* behielt *auf dem Rande angeschlossen)* **21** mal] m *fehlt durch Papierausriß* **23** dem Zutrauen] *(1)* das Vertrauen *(2) Text: (über der Zeile:* dem*)* Zutrauen *(aus* Vertrauen*)* **24** entsprechen.] *zuerst:* entsprechen;

**6–7** weg fortgetrieben … Ex. 12, 33.34.] *(über der Zeile:* weg*)* fort*(*getrieben von den unglüklichen Egiptern *(darunter:* Ex. 12, 33.34.*) auf dem Rande angeschlossen)* **7** aber *über der Zeile* **8** selbst *auf dem Rande angeschlossen* **9** des Feigen *auf dem Rande angeschlossen* **9–10** dessen Feind … wird,] *auf dem Rande angeschlossen:* dessen Feind, aber nicht durch ihn *(1)* besiegt ist *(2)* unterliegt *(3)* zu Boden geworfen wird[,] **11** nur *über der Zeile* **14** das sie anrichten muß, *auf dem Rande angeschlossen* **16** ihr Geist … alles] *(1)* ihr *(*Nuzzen ist *auf dem Rande angeschlossen) (2) Text (auf dem Rande angeschlossen)* des] *davor vers. nicht gestr:* alles **16–17** so nüzlichen *über der Zeile* **17** freuen *über der Zeile* **22–**47,**3** und die … Marseille. *am Rande mit Verweiszeichen* **23** dem *über gestr.* ihrem **24** alles] als

diß Elend bringt, sehen dabei aus, wie die berühmten Diebe während der Pest zu Marseille. Die einzige That, welche Moses den Israeliten vorbehielt, ist, am Abend, den Moses den lezten wußte, an welchem sie ihre Nachbarn und Freunde sprächen, ein Entlehnen vorzulügen, und dem Zutrauen durch Diebstahl zu entsprechen. |

Dieses in seinem Freiwerden am sklavischsten sich betragende Volk zeigte bei jeder in der Folge vorkommenden Schwierigkeit, oder Gefahr, seinen Sinn jedes mal durch die Reue Egypten verlassen zu haben, und den Wunsch, wieder dahin zurükzukehren.

Es ist kein Wunder, daß dieses in seinem Freiwerden sich am sklavischsten betragende Volk bei jeder in der Folge vorkommenden Schwierigkeit, oder Gefahr, durch die Reue Egypten verlassen zu haben, und den Wunsch, wieder dahin zurükzukehren, zeigte, daß es ohne Seele und eignes Bedürfnis der Freiheit bei seiner Befreiung gewesen war. 35v 35v

Der Befreier seines Volkes wurde auch sein Gesezgeber; – diß konnte nichts anders heissen, als, derjenige der es von einem Joch losgemacht hatte, legte ihm ein andres auf. Er bestimmte die Gesezgebung näher, je nach dem Bedürfnis der vorkommenden Fälle.

Der Befreier seines Volkes wurde auch sein Gesezgeber; – konnte nichts anders heissen, als, derjenige der es von einem Joch losgemacht hatte, legte ihm ein andres auf. eine passive Nation, die sich selbst Geseze gäbe, wäre ein Widerspruch

**12** jeder *aus* jedem*; folgt gestr:* weiterhin **14** die Reue] *(1)* den Wunsch, doch wied *(2) Text (am Rande)* **22** derjenige] derj. **26** Fälle.] *zuerst:* Fälle,

**2** berühmten] berümhten **4–6** Moses den … welchem *auf dem Rande angeschlossen* **6** welchem *über gestr.* dem ⟨s⟩ **7** sprächen, *auf dem Rande angeschlossen* **12** Volk] *(1) auf dem Rande angeschlossen:* so ohne Seele und *(aus* uns*)* Bedürfnis dabei handelnde Volk *(2) Text (vers. gestr.)* **16–19** zurükzukehren, zeigte, … war.] zurükzukehren, *(aus* zurükzukehren.*) (*zeigte, … war. *am ursprüngl. Absatzende angeschlossen und auf dem Rande fortgesetzt)* **17** eignes *über der Zeile mit Einfügungszeichen* **18** Freiheit] *folgt gestr:* gewesen Befreiung] *davor gestr:* Fre **21** konnte] *davor gestr:* diß **24–26** eine passive … Widerspruch] *am Rande mit Verweiszeichen: (1)* die Juden verhielten sich völlig passiv dabei; und es wäre widersprechend, im *(2) Text: (unter der Zeile mit Einfügungszeichen:* eine passive Nation, die sich selbst Geseze gäbe,*)* wäre ein *(über der Zeile)* Widerspruch *(aus* widersprechend*)*

Das Princip der ganzen Gesezgebung war übrigens das unendliche Objekt, der Innbegriff aller Wahrheit, und aller Beziehungen, also eigentlicher das unendliche Subjekt; so zu sagen die einzige Synthese, und die Antithesen sind das Jüdische Volk einerseits, und anderer Seits das ganze übrige Menschengeschlecht, und Welt – Diese Antithesen sind die wahren, reinen Objekte, das was diese gegen ein außer ihnen |
36r befindliches – unendliches sind, ohne Gehalt und leer, ohne Leben, nicht einmal todt, – ein Nichts – nur ein Etwas, so weit das unendliche Objekt sie zu etwas macht, ein gemachtes kein
36r Seyendes, das kein Leben, kein Recht, keine Liebe für sich haben kan, – Eine allgemeine Feindschaft läßt nur physische Abhängigkeit, eine animalische Existenz, übrig, und auch diese auf Kosten der übrigen von ihrem Gotte gesichert zu wissen, war ihre Religion.

Das Princip der ganzen Gesezgebung war der von den Voreltern ererbte Geist, das unendliche Objekt, der Innbegriff aller Wahrheit, und aller Beziehungen, also eigentlicher da es nur erst Objekt genannt werden kann, in sofern der Mensch mit seinem geschenkten Leben vorausgesezt wird, und das lebendige das absolute Subjekt heißt, das einzige, unendliche Subjekt; so zu sagen die einzige Synthese, und die Antithesen sind das Jüdische Volk einerseits, und anderer Seits das ganze übrige Menschengeschlecht, und Welt – Diese Antithesen sind die wahren, reinen Objekte, das was diese gegen ein außer ihnen | befindliches – unendliches sind, ohne Gehalt und leer, ohne Leben, nicht einmal todt, – ein Nichts – nur ein Etwas, so weit das unendliche Objekt sie zu etwas macht, ein gemachtes kein Seyendes, das kein Leben, kein Recht, keine Liebe für sich

**2** übrigens] *folgt gestr:* die unendliche] *folgt gestr:* Subjekt **6** Synthese,] *folgt gestr:* der und] *folgt gestr:* also **6–7** Antithesen sind das] *(1)* Antithese der Men *(2) Text:* Antithesen *(aus* Antithese*)* sind *(auf dem Rande angeschlossen)* das *(aus* der*)* **8** übrige *über der Zeile* **9** Welt *über gestr.* die Natur **11** ein] *folgt gestr:* unendliches **15** Etwas,] *folgt gestr:* ke **18–21** haben kan, … übrig] *(1)* gegen *(2)* hat, *(3)* haben *(aus* hat,*)* kan, nur physische Abhängigkeit, eine animalische Existenz, *(*die sie, wie alles, als *(aus ?)* Lehen empfangen *auf dem Rande angeschlossen)* haben. *(4) Text:* haben kan, *(*– Eine allgemeine Feindschaft läßt nur *mit Einfügungszeichen auf dem Rande angeschlossen)* physische Abhängigkeit, eine animalische Existenz, ⟨eine⟩ übrig **23** Religion.] Religion *folgt gestr:* St

**2–3** war der … Geist, *auf dem Rande angeschlossen* **5–10** da es … einzige,] *am Rande mit Einfügungszeichen: (1)* da man das lebendige⟨,⟩ das absolute Subjekt nennt *(2)* wenn man das … nennt *(3) Text: (in zwei Zeilen darüber:* da es *(aus* etwas*)* nur erst *(über der Zeile)* Objekt genannt werden kann, in sofern der Mensch mit s. geschenkten Leben vor*(*ausgesezt wird *mit Verweiszeichen unter der Randbemerkung)* und das lebendige das absolute Subjekt heißt, das ⟨etw?⟩ einzige,

Diese Sicherheit folgt nothwendig aus der unendlichen Trennung,

Das unendliche Subjekt mußte unsichtbar seyn; denn alles sichtbare ist ein beschränktes; ehe Moses noch sein

hat.[1] – Eine allgemeine Feindschaft läßt nur physische Abhängigkeit, eine animalische Existenz, übrig, die also nur auf Kosten der übrigen gesichert werden kan, und welche die Juden als Lehen empfiengen. Diese Ausnahme, diese erwartete isolirte Sicherheit folgt nothwendig aus der unendlichen Trennung; und dieses Geschenk, das Befreien von der ägyptischen Sklaverei, der Besiz eines Honig und Milchreichen Landes, ein gesichertes Essen Trinken und Begatten sind die Ansprüche die das Göttliche auf Verehrung hat; wie der Titel der Verehrung, so die Verehrung; jener Abhelfung der Noth, diese Knechtschaft.

Das unendliche Subjekt mußte unsichtbar seyn; denn alles sichtbare ist ein beschränktes; ehe Moses noch sein

[1] *Am Rande mit Verweiszeichen:* die Priester der Cybele, der erhabenen Gottheit, die Alles ist, was ist, was war, und was seyn wird, und ihren Schleyer hat kein Sterblicher aufgedekt, – ihre Priester waren verschnittene, an Leib und Geist entmannte

*Rechte Spalte:* **1** hat. *über der Zeile* **3–6** die also … empfiengen.] *(1)* und auch diese auf Kosten der übrigen von ihrem Gott gesichert zu wissen, war ihre Religion *(2) Text: (über der Zeile:* die*) (auf dem Rande angeschlossen:* ⟨kan⟩ also nur auf*)* Kosten der übrigen gesichert *(*werden kan, und welche die Juden *über der Zeile begonnen und auf dem Rande fortgesetzt, dort mit Einfügungszeichen angeschlossen:* Als *(aus* als*)* Lehen empfiengen *(aus* empfangen*)*[.] **6–7** Diese Ausnahme, … isolirte *auf dem Rande angeschlossen* erwartete *über der Zeile mit Einfügungszeichen* **9–17** und dieses … Knechtschaft *am ursprüngl. Absatzende angeschlossen und auf dem Rande fortgesetzt* **9** dieses Geschenk, das] *(1)* auf diese geschenkte isolirte Sicherheit, auf die An *(2) Text: (*dieses Geschenk *aus* diese geschenkte*)*, das *(aus* die*)* **11** der Besiz eines] *(1)* dem *(2)* auf *unter der Zeile (3) Text (unter der Zeile mit Einfügungszeichen)* **12** Landes,] Landes / **13–15** sind die … hat] *(1)* ist der Anspruch den das Göttliche auf ⟨ih⟩ Verehrung macht *(2) Text: (*sind die Ansprüche die *aus* ist der Anspruch den*)* das Göttliche auf Verehrung hat *(über der Zeile)* **15** der$_1$] *folgt gestr:* Ver **16** jener] *folgt gestr:* eine **17** diese] *folgt gestr:* ei **23** Alles *aus ?* was$_1$ *aus* war, *folgt gestr:* da war] *davor gestr:* da und *über der Zeile* was$_3$ *aus* d

Zelt hatte, zeigte er den Israeliten nur Feuer und Wolken, die in immer neu sich entwikelndem unbestimmtem Spiele den Blik beschäftigen, ohne ihn in einer Form zu fixiren. Da alles lebendige für Juden schlechterdings nur
36v Objekt war, so konnten sie von dem Genuß durch Anschauen und Gefühl der Schönheit, und der dadurch geschehenen Vergöttlichung des Objekts gar nichts ahnen; ein Götterbild war ihnen eben roher Stein oder Holz – sie
36v sehen nicht, | sie hören nicht u.s.w. mit dieser Litanei dünkten sie sich wunderbar weise.

Selbst das Antliz Mosis, der der hohen Anschauung gewürdigt worden war, mußte von da an vor den Israeliten verhüllt werden.

Wenn auch keine Gestalt für Empfindung, so mußte der Andacht doch die Richtung und eine einschliessende Umgränzung gegeben werden – Moses gab dieß durch das Zelt im Allerheiligsten –

Zelt hatte, zeigte er den Israeliten nur Feuer und Wolken, die in immer neu sich entwikelndem unbestimmtem Spiele den Blik beschäftigen, ohne ihn in einer Form zu fixiren. Ein Götterbild ist ihnen eben Stein oder Holz – es sieht nicht, | es hört nicht u.s.w. mit dieser Litanei dünkten sie sich wunderbar weise, und verachten es weil es sie nicht behandelt, und ahnden nichts von seiner Vergöttlichung in der Anschauung der Liebe, und im Genuße der Schönheit.

Wenn keine Gestalt für Empfindung, so mußte der Andacht, der Verehrung eines unsichtbaren Objekts doch die Richtung und eine dasselbe einschliessende Umgränzung gegeben werden – Moses gab sie durch das Allerheiligste des Zeltes, und des nachherigen Tempels. Pompejus mag sich wohl sehr

**1** nur *nachtr.* **2** in] *folgt gestr:* se **3** entwikelndem] *folgt gestr:* forml[osem] **7** Objekt war] *(1)* ein Objekt seyn konnte *(2) Text (*war *auf dem Rande angeschlossen)* **13** nicht, *auf dem Rande angeschlossen* **16** der$_1$ *gestr. und wiederhergestellt; folgt gestr: Ansatz zu* h hohen *auf dem Rande angeschlossen* **22** Richtung] *folgt gestr:* gegeben wer eine] *folgt gestr:* Um

**5** Ein *aus* ein **6** ist *über nicht gestr.* war **6–7** es sieht] *(1)* sie sehen *(2) Text: (über der Zeile:* es*)* sieht *(aus* sehen*)* **7** es hört] *(1)* sie hören *(2) Text: (über der Zeile:* es*)* hören *(aus* hört*)* **9–13** weise, *(aus* weise.*)* und … Schönheit. *am ursprüngl. Absatzende angeschlossen und auf dem Rande fortgesetzt* **9** und verachten es *über der Zeile mit Einfügungszeichen* **11** der *aus* den **12** im] *zuerst:* dem **21–22** der Verehrung … doch *auf dem Rande angeschlossen* **22** unsichtbaren *über der Zeile mit Einfügungszeichen* **23** dasselbe] *am Rande: (1)* das Obj. *(2) Text (aus* das*)* **25** gab] *folgt gestr:* sie i sie *auf dem Rande angeschlossen* **25–26** Allerheiligste] Allerheiligsten **26–27** des Zeltes, … Tempels[.] *über der Zeile angeschlossen und auf dem Rande fortgesetzt* **27–**51,**12** Pompeius mag … fand. *am*

verwundert haben, als er sich dem innersten des Tempel genähert, dem Mittelpunkte der Anbetung, und in ihm die Wurzel des NationalGeistes, wohl die belebende Seele dieses ausgezeichneten Volkes in einem Mittelpunkte zu erkennen, auch ein Wesen für seine Andacht etwas sinnvolles für seine Ehrfurcht zu erblikken gehoft hatte und bei dem Eintritt in das Geheimnis in Ansehung des leztern getaüscht, und jenes in einem leeren Raume fand.

Und sonst sollte an das Nichts-Seyn des Menschen, und an das wenige durch Gunst erhaltner Existenz bei jedem Genuß, bei jeder menschlichen Thätigkeit erinnert werden. Als Zeichen des göttlichen Eigenthumsrechtes, und als Antheil muß von jedem Erzeugnisse, oder gebohrnem und gezognem, ein Theil abgegeben, die Erstgeburt ausgelöst werden, der Körper, der ihnen verliehen war, und ihnen nicht eigentlich zugehörte, rein, wie die Kleidung

Und sonst sollte an das Nichts-Seyn des Menschen, und an das wenige durch Gunst erhaltner Existenz bei jedem Genuß, bei jeder menschlichen Thätigkeit erinnert werden. Als Zeichen des göttlichen Eigenthumsrechtes, und als Antheil muß von jedem Erzeugnisse des Bodens an Gott der Zehente entrichtet werden, alle Erstgeburt gehörte ihm; die menschliche konnte ausgelöst werden. Der Körper, der nur verliehen war, und ihnen nicht eigentlich

**14** an *über der Zeile* **15** jedem *aus* jeder **19** von] *folgt gestr:* d **21–22** die Erstgeburt … der$_1$] *(1)* werden, *(2)* werden. Der *(3) Text (am Rande mit Verweiszeichen, bis Bl 37r geschrieben:* die Erstgeburt … werden,*)* der *(aus* Der*)* ausgelöst] *davor gestr:* gelö **23** war,] *folgt gestr:* rein **24** rein] *folgt gestr:* erhalten

*Rande, vor dem Text der vorhergehenden Notiz* **2–3** dem Mittelpunkte der Anbetung[,] *über der Zeile und auf Bl 37r fortgesetzt* **4** NationalGeistes *über gestr.* Volkes wohl *über der Zeile* **5** belebende *unter gestr.* leb dieses *aus* des **6** in einem Mittelpunkte *über der Zeile* **7** erkennen,] *folgt gestr:* für sich selbst **7–8** für seine Andacht *unter der Zeile* **8** etwas *aus* einen*?* **9** gehoft hatte *unter gestr.* hofte, zw **10** und bei … Geheimnis] *(1)* – als er einen leeren Raum fand *(2) Text (über der Zeile; Gedankenstrich vers. nicht gestr.)* das Geheimnis] *(1)* d. Allerh *(2) Text:* das *(aus* d.*)* Geheimnis *unter der Zeile* **11** leztern getaüscht] lezterngetaüscht *mit Trennstrich* **20–21** des Bodens … werden, *über der Zeile angeschlossen und auf dem Rande (bis Bl 37r) fortgesetzt* **21** werden,] werden alle] *davor gestr.* die E **22** ihm *über gestr.* seyn menschliche konnte] menschliche ⟨un⟩konnte *unter einer Randnotiz der Erststufe, vgl. 51,21–22* **23** der *über der Zeile* **23–24** nur verliehen war, *unter der Zeile*

eines Bedienten, gehalten werden, und jede Verunreinigung ausgesöhnt, d. h.
37r durch das Hingeben | einer Sache anerkannt werden, daß die Veränderung
37r des fremden Eigenthums eine Anmassung und unrechtmässig war, und daß ihm überhaupt kein Eigenthum zukommt.

Wie das israelitische Volk nur theilweise sich gab, und was es dadurch mehr nur bezeichnete, das war ein Stamm derselben ganz; nemlich ein völliges Eigenthum ihres Gottes, die denn auch

zugehörte, muß rein gehalten werden, wie der Bediente die Livree, die ihm der Herr gibt, rein zu erhalten hat, jede Verunreinigung ausgesöhnt, d. h. durch das Hingeben irgend | einer Sache die der Israelit sein nannte anerkannt werden, daß die Veränderung des fremden Eigenthums eine Anmassung und unrechtmässig war, und daß ihm überhaupt kein Eigenthum zukommt. Was ihm aber ganz zugehörte, ihm ganz heilig war, wie manche über Feinde gemachte Eroberungen und Beute, in dessen völligen Besiz wurde er dadurch gesezt, daß es vernichtet wurde.

Wie das israelitische Volk nur theilweise sich gab, und als was es sich im allgemeinen bezeichnete, das war ein Stamm derselben ganz; nemlich ein völliges, aber dienendes Eigenthum

**3** das Hingeben] *unter der Zeile gestr:* eine Handlung⟪,⟫ **7–8** zukommt.] *folgt gestr:* Was **17** Wie *aus* Was **19** war *aus* ware ein] *folgt gestr:* ga **21** denn] *folgt auf dem Rande gestr., ohne erkennbare Zuordnung:* der

**1** muß *über der Zeile* werden *auf dem Rande angeschlossen, mit Einfügungszeichen* **2–3** wie der … hat, *auf dem Rande angeschlossen* **2** die$_1$ *über gestr.* seine **3** rein] *davor gestr:* saub **5** irgend *auf dem Rande angeschlossen; darunter gestr:* eine Handlung **6** die der … nannte] *(1) über der Zeile:* die ich mein nannte *(2) Text:* die *(*der Isr. *nochmals eine Zeile höher, am oberen Rande)* sein *(aus* mein*)* nannte **10–16** zukommt. Was … wurde.] *(1)* zukommt. Was *(2)* zukommt*(*; *aus Punkt) (auf dem Rande angeschlossen:* daß sie vielmehr das Eigenthum *(aus* Eigenthums*)* ihres Unendlichen gab, der ihnen doch aus Gnade einen Theil ihrer selbst ⟨aus G⟩ ließ, und diß Geschenk sicherte; *(einige Zeilen tiefer, den Zusammenhang der Randnotiz unterbrechend, mit Verweiszeichen:* von *(über der Zeile; Ms:* vom*)* welchem ärmlichen Theil sie noch Steuern abgeben mußten*) (3) Text:* zukommt. *(Ms:* zukommt;*) (*Was ihm … wurde. *auf dem Rande, unter dem Vorhergehenden)* **12** war,] *folgt gestr: Ansatz zu* d*?* manche] *(1)* das Manche *(2) Text (aus* Manche*)* **14** Beute,] *folgt gestr:* dessen Zustand war die völlige Vernichtung **16** wurde.] wurde / **18–19** als was … allgemeinen] *(1)* was es *(2) Text: (über der Zeile:* als*)* was es *(*sich im allgem.*)* **21** völliges, aber dienendes *über der Zeile;* aber *nachtr.*

ganz nur vom Herrn genährt wurden, unmittelbar seine Haushaltung besorgten, seine Einnehmer und Hausdienerschaft ausmachten, seine Rechte zu behaupten hatten und von Besorgern der niedrigsten Dienste bis zum unmittelbaren Minister in verschiedenem Range aufstiegen. Lezterer selbst, war nicht Bewahrer des Geheimnisses, nur der geheimen Dinge, so wenig, als die übrigen Priester etwas anders als den Dienst lehren konnten. Das Geheimnis selbst war etwas durchaus fremdes, in das kein Mensch eingeweiht, von dem er nur abhängen konnte; und die Verborgenheit des Gottes im Allerheiligsten hat einen ganz andern [Sinn] | als das Geheimnis der Eleusinischen Götter. Von den Bildern, den Gefühlen, der Begeisterung und Andacht zu Eleusis,

ihres Gottes,[1] welche Diener denn auch ganz nur vom Herrn genährt wurden, unmittelbar seine Haushaltung besorgten, seine Einnehmer im ganzen Lande und Hausdienerschaft ausmachten, seine Rechte zu behaupten hatten und von Besorgern der niedrigsten Dienste bis zum unmittelbaren Minister in verschiedenem Range aufstiegen. Lezterer selbst, war nicht Bewahrer des Geheimnisses, nur der geheimen Dinge, so wenig, als die übrigen Priester etwas anders als den Dienst lernen und lehren konnten. Das Geheimnis selbst war etwas durchaus fremdes, in das kein Mensch eingeweiht, von dem er nur abhängen konnte; und die Verborgenheit des Gottes im Allerheiligsten hat einen ganz andern [Sinn] | als das Geheimnis der Eleusinischen Götter. 37v 37v

[1] *Am Rande:* was dienen sollte, in dessen vollständigen Besizstand – die Vernichtung, – konnte der Herr nicht kommen, es mußte doch noch wenigstens eine Vegetation behalten.

**1** vom Herrn] *(1) (*von *Ms:* vom*)* dem lebten, was dem Herrn gehörte *(2) Text (*dem *vers. nicht gestr.)* **2** unmittelbar seine] *(1) (auf dem Rande angeschlossen:* seine*)* unmittelbare *(2) Text (*unmittelbar *aus* unmittelbare*)* **4–5** seine … hatten *am Rande mit Verweiszeichen* **5** Besorgern *aus* Besorger **8** Lezterer] *(1)* Der lezte *(2) Text (aus* lezte*)* **15–16** Verborgenheit *aus* v **16–17** im Allerheiligsten *unter der Zeile mit Einfügungszeichen* **18** das Geheimnis] *(1)* die Verborgenheit *(2) Text:* das *(aus* die*)* Geheimnis *(über der Zeile)* **19** Bildern,] *folgt gestr:* vo Gefühlen,] *folgt gestr:* und

**1** welche Diener *über der Zeile; nochmals darüber, gestr:* diese Di[ener] denn *zusätzlich über der Zeile wiederholt* **4** im ganzen Lande *über der Zeile mit Einfügungszeichen* **13–14** lernen und lehren] *(1)* lehren *(2) Text (auf dem Rande angeschlossen)* **21–25** was dienen … behalten. *am Rande mit Verweiszeichen* **21** was] *folgt gestr:* noch **21–23** sollte, in … Herr] *(1)* soll, muß noch wenigstens eine *(folgt unter der Zeile, gestr:* der *nachtr. davor, etwas tiefer:* in*)* Vegetation übrig behalten, und konnte also nicht *(a)* in *(b)* in den *(2) Text:* sollte, *(aus* soll,*)* in dessen vollständigen *(aus* B*)* Besizstand – die Vernichtung, – *(*konnte der Herr *aus* konnten den Herrn*; Ms:* Herrn*)*

von diesen Offenbahrungen des Gottes war keiner ausgeschlossen, gesprochen durfte von ihnen nicht werden, denn sie würden durch Worte entweiht; von ihren Dingen, und Handlungen, und den Gesezen ihres Dienstes konnten die Israeliten wohl schwazen, 5 B. 30,11, denn daran ist nichts heiliges, das heilige war ewig ausser ihnen, ungesehen und ungefühlt.

Von den Bildern, den Gefühlen, der Begeisterung und Andacht zu Eleusis, von diesen Offenbahrungen des Gottes war keiner ausgeschlossen, gesprochen durfte von ihnen nicht werden, denn sie würden durch Worte entweiht; von ihren Dingen, und Handlungen, und den Gesezen ihres Dienstes konnten die Israeliten wohl schwazen, 5 B. 30,11, denn daran ist nichts heiliges, das heilige war ewig ausser ihnen, ungesehen und ungefühlt.

Die 3 grossen jährlichen Feste die grösstentheils mit Mahlzeiten und Tänzen gefeiert wurden, sind das menschlichste in Moses Verfassung; aber sehr charakteristisch ist die Feyer jedes siebenten Tages; Sklaven muß diß Ausruhen von der Arbeit willkommen seyn, ein Tag des Nichtsthuns nach 6 mühevollen Tagen; aber für sonst freie, lebendige Menschen, sich einen Tag in einer blossen Leerheit, in einer unthätigen Einheit des Geistes zu halten, und die Zeit die sie Gott weihten, zu einer leeren Zeit zu machen, und dise Leerheit so oft widerkehren zu lassen, konnte nur dem Gesezgeber

**1** des Gottes *aus* der Gotthe **3** von ihnen] *(1)* davon *(2) Text:* von *(aus* davon*)* ihnen *(über der Zeile)* **3–4** denn sie würden] *(1)* damit sie nicht *(2) Text:* denn *(aus* damit*)* (sie würden *auf dem Rande angeschlossen)* **7** schwazen,] *Komma nach gestr. Komma* **7–8** 5 B. 30,11[,] *am Rande mit Verweiszeichen im Text, aber ohne Gegenzeichen* **10** ungefühlt.] *danach in neuer Zeile mit Einzug:* für diese Knechtscha

**10** 30,11,] 30,11 / **13–**55,**7** Die 3 grossen … läßt. *in der Randspalte, am oberen Rande beginnend; durch die in der vorhergehenden Notiz erwähnte Abgrenzungslinie wahrscheinlich an diese Stelle gesetzt* **13–14** die gröstentheils] *(1)* sind die m *(2) Text (*größtentheils *aus* m*)* **18** Sklaven] *davor gestr:* für **20** seyn *schräg nach oben geschrieben* **21** aber] aber / aber **23** einer$_2$ *aus* einem **24–25** halten *aus* z **25** und] *folgt gestr:* ihren Gott **27** dise *aus* diß Leerheit *aus* Leeh **28** dem *aus* einem

eines Volkes einfallen, dem die traurige, ungefühlte Einheit das höchste [ist], das das 7tägige Leben seines Gottes im neuen Leben einer Welt, seinem Gotte entgegensezt, es als ein fremdes Herausgehen aus sich betrachtet. und ihn darauf ausruhen läßt.

Die Erscheinungen bei der feierlichen Gesezgebung auf Sinai hatten alle Juden so betaübt, daß sie den Moses baten, sie Gott doch nicht mehr so nahe zu bringen, sondern er möchte nur allein mit ihm sich unterreden, und ihnen dann seine Befehle überbringen.

Die Erscheinungen bei der feierlichen Gesezgebung auf Sinai hatten alle Juden so betaübt, daß sie den Moses baten, sie doch damit zu verschonen, sie Gott so nahe zu bringen, sondern er möchte nur allein mit ihm sich unterreden, und ihnen dann seine Befehle überbringen.

Bei dieser durchgängigen Passivität blieb ihnen ausser der Bezeugung ihrer Dienstbarkeit, nichts übrig, als das blosse, leere Bedürfnis, die physische | Existenz zu erhalten, und sie gegen diese Noth zu sichern. Diese erhielten sie dann auch, mehr wollten sie nicht; sie bekamen ein Land zu bewohnen, worin Milch und Honig floß; woraus sie die alten Einwohner vertilgen sollten;

Bei dieser durchgängigen Passivität blieb ihnen ausser der Bezeugung ihrer Dienstbarkeit, nichts übrig, als das blosse, leere Bedürfnis, die physische | Existenz zu erhalten, und sie gegen 38r 38r diese Noth zu sichern. Diese erhielten sie dann auch, mehr wollten sie mit ihrem Leben nicht; sie bekamen ein Land zu bewohnen, worin Milch und Honig floß; als ein sizzendes und aker-

**13** dann *über der Zeile* **16** Bei] *davor gestr:* Ausser de durchgängigen Passivität] *(1)* Dienstbarkeit *(2) Text (über der Zeile angeschlossen und auf dem Rande fortgesetzt: (a)* allge *(b)* durchgängigen Passivität*)* **17** ihnen *gestr. und wiederhergestellt* **18** übrig *aus* übrigens *(über den Rand hinausgeschrieben)* **19** blosse, leere] *(1) über der Zeile:* blosse *(2) Text (unter der Zeile)* **21–22** Diese erhielten sie] *(1)* Diß geschah *(2) Text:* Diese *(aus* Diß*) (*erhielten sie *auf dem Rande angeschlossen)* **24** floß *aus* flou **25** sollten; *über den Rand hinausgeschrieben*

**3** das$_1$] *darüber nochmals:* das **3–7** das 7tägige … läßt.] *(1)* seinen Gott selbst nach dem 7tägigen Leben in einer Welt *(2)* das 7tägige *(Ms:* 7tägigen*)* Leben *(*seines Gottes *über der Zeile)* im *(aus* in*)* neuen Leben einer Welt, *(a)* wieder ⟨zu sr⟩ ⟨in s⟩ als eine Arbeit ⟨d⟩ vorstellt, *(b) (unter diesem Absatz mit Verweiszeichen:* ⟨dem⟩ seinem Gotte entgegensezt, es als ein *(aus* einen*)* fremdes Herausgehen aus sich betrachtet⟨,⟩*.)* und ihn darauf *(unter der Zeile:* aus*)*ruhen läßt. **11–12** doch damit … sie *am Rande mit Verweiszeichen und Abgrenzungslinie* **22–23** mit ihrem Leben *über der Zeile* **25–**57,**14** als ein … sie *am Rande mit Verweiszeichen* **25** als] *davor gestr:* sie wollten es*; über der Zeile nochmals, gestr:* als

es rettet auch hier noch zum Theil die Ehre der menschlichen Natur der Umstand, daß sie, wenn auch ihr innerster Geist sich verkehrt, und in Haß verwandelt hat, sie ihr ursprüngliches Wesen, doch nicht ganz verleugnet, und ihre Verkehrtheit nicht völlig konsequent, nicht ganz durchführt; die Israeliten liessen doch eine Menge der Bewohner, zwar geplündert und als Sklaven, doch leben –

bauendes Volk wollten sie nun das Land als Eigenthum besizen das ihre Väter schlechterdings nur als Hirten durchziehen wollten, bei welcher Lebensart sie die im Lande in Städten sich sammelnden aufkeimenden Völker doch ruhig lassen konnten, welche auch sie das unbebaute Land ruhig abweiden liessen, und als sie nicht mehr um sie herum zogen, noch ihre Gräber ehrten; als solche Nomaden kamen ihre Nachkommen nicht zurük; sie waren dem Schiksal unterlegen, gegen das ihre nomadische Voreltern so lange angekämpft hatten, und durch welchen Widerstand sie ihren Dämon und den Dämon ihres Volkes nur immer mehr verbittert hatten. Sie verliessen zwar die Lebensart ihrer Voreltern, aber wie hätte ihr Genius aus ihnen weichen sollen? er mußte um so mächtiger und entsezlicher in ihnen werden, da mit veränderten Bedürfnissen eine Hauptscheidewand zwischen ihren Sitten und den Sitten anderer Völker wegfiel; und

**1–3** es rettet … Umstand] *(1)* zur Ehre der menschlichen Natur muß hier bemerkt, *(2) Text: (auf dem Rande angeschlossen:* es rettet auch hier noch zum Theil*)* die *(über der Zeile)* Ehre der menschlichen Natur *(*der Umstand *über der Zeile)* **3–7** sie, wenn … Verkehrtheit] *(1)* sie ihre Verirrungen *(2) Text:* sie *(darüber gestr:* selbst*)*, *(*wenn auch … Verkehrtheit *auf dem Rande angeschlossen)* **3** ihr] *folgt gestr:* rei **3–4** innerster Geist] *(1)* innerstes Wesen *(2) Text:* innerster *(aus* innerstes*)* Geist *über der Zeile* **5** sie *nachtr. am Zeilenanfang* **7** völlig] *über der Zeile: (1)* ganz *(2) Text* **8** nicht *über der Zeile mit Einfügungszeichen; vers. vor das davorstehende Komma verwiesen* **9** doch *aus* e

**2** Eigenthum] Eigenth. **2–7** das ihre … konnten *mit Verweiszeichen über dem Beginn dieser Randbemerkung* **2** das] *(1)* in dem *(2) Text (aus* dem*)* **7–12** welche auch … zurük[;] *in vier Halbzeilen am unteren Rande mit Verweiszeichen; die letzte Halbzeile in die Textspalte geschrieben* **12–18** sie waren … verliessen *am Rande mit Verweiszeichen, bis* ver-*(*liessen*) über, von (*ver-*)*liessen zwar *bis* hieß sie *(57,14) unter zwei Randnotizen der Erststufe, durch Verweiszeichen verbunden* **13** Schiksal] *folgt über der Zeile gestr:* das gegen *aus* dagegen **14** ihre] *folgt gestr:* Vor **15** welchen *aus* welches **22** da] *folgt gestr:* sie **24** ihren] *folgt gestr:* und den

keine andere Macht zwischen der Vereinigung mit ihnen mehr stand, als ihr Gemüthe allein; die Noth machte sie zu Feinden, aber die Feindseligkeit durfte nicht weiter als die Noth gehen, nicht über die Erzwingung der Niederlassung unter den Canaanitern; die Verschiedenheit der Lebensart der Hirtenvölker und der Akkerbauer war weggefallen; wodurch die Menschen einig sind, ist ihr reiner Geist; was die Juden von den Canaanitern schied, war ihr Geist allein; dieser Dämon des Hasses hieß sie die alten Einwohner ganz zu vertilgen; es rettet auch hier noch zum Theil die Ehre der menschlichen Natur der Umstand, daß sie, wenn auch ihr innerster Geist sich verkehrt, und in Haß verwandelt hat, sie ihr ursprüngliches Wesen, doch nicht ganz verleugnet, und ihre Verkehrtheit nicht völlig konsequent, nicht ganz durchführt; die Israeliten liessen doch eine Menge der Bewohner, zwar geplündert und als Sklaven, doch leben –

Diejenigen, die der Tod in der Wüste das versprochene Land nicht erreichen ließ, hatten ihre Bestimmung, die Idee ihres Daseyns nicht erfüllt; denn ihr Leben war einem Zwekke untergeordnet, nicht ein für sich selbst bestehendes, sich genügsames – und ihr Tod

Diejenigen, die der Tod in der Wüste das versprochene Land nicht erreichen ließ, hatten ihre Bestimmung, die Idee ihres Daseyns nicht erfüllt; denn ihr Leben war einem Zwekke untergeordnet, nicht ein für sich selbst bestehendes, sich genügsames – und ihr Tod

**28** ließ *über den Rand hinausgeschrieben* **28–29** Bestimmung, … nicht erfüllt] *(1)* Bestimmung nicht erfüllt, die Idee ihres Daseyns nicht erreicht, *(2) Text:* Bestimmung[,] die Idee ihres Daseyns nicht erfüllt *(aus Komma)* **30** Zwekke *aus* z

**6** nicht] *folgt gestr:* wie der *gestr. und wiederhergestellt* **10** weggefallen *aus* g wodurch *aus* worin **14–15** ganz zu *über der Zeile*

konnte daher nur als Strafe angesehen werden.

Vom Kriegsdienste, waren alle frei, die ihr neugebautes Haus noch nicht bewohnt, vom neuangelegten Weinberg noch keine Trauben gegessen, mit der Braut noch nicht Hochzeit gemacht hatten – denn sie, denen ihr Leben izt bevorstand, hätten thörigt gehan-
38v 38v delt, | für die Wirklichkeit die ganze Möglichkeit, die Bedingung des Lebens zu wagen; es ist widersprechend, für Eigenthum und Existenz, diß Eigenthum und diese Existenz selbst aufs Spiel zu sezen; nur heterogenes kan für einander aufgeopfert werden; Eigenthum und Existenz nur für Ehre, Freiheit oder Schönheit, für etwas ewiges; aber an irgend einem ewigen hatten die Juden keinen Theil; es war weit, weit weg von ihnen.

Moses versiegelt seine Gesezgebung mit einer orientalisch-schönen Drohung des Verlustes alles Genusses und alles Glüks; er hatte in seinem Staate keine physische Macht angeordnet, das Joch festzuhalten, denn dem knechtischen Geiste hatte er leicht die Vorstellung seiner selbst, das heißt den Schrekken vor der physischen Macht gegeben.

konnte daher nur als ein Übel und wo alles unter einem Herrn steht, nur als Strafe angesehen werden.

Vom Kriegsdienste, waren alle frei, die ihr neugebautes Haus noch nicht bewohnt, vom neuangelegten Weinberg noch keine Trauben gegessen, mit der Braut noch nicht Hochzeit gemacht hatten – denn sie, denen ihr Leben izt bevorstand, hätten thörigt gehandelt, | für die Wirklichkeit die ganze Möglichkeit, die Bedingung des Lebens zu wagen; es ist widersprechend, für Eigenthum und Existenz, diß Eigenthum und diese Existenz selbst aufs Spiel zu sezen; nur heterogenes kan für einander aufgeopfert werden; Eigenthum und Existenz nur für Ehre, Freiheit oder Schönheit, für etwas ewiges; aber an irgend einem ewigen hatten die Juden keinen Theil.

Moses versiegelt seine Gesezgebung mit einer orientalisch-schönen Drohung des Verlustes alles Genusses und alles Glüks; er brachte vor den knechtischen Geist die Vorstellung seiner selbst, den Schrekken vor der physischen Macht.

**4** waren *aus* war frei *aus* b **5** nicht] *folgt gestr:* ge-/ **7** gegessen *aus* genossen **11** für die Wirklichkeit *über der Zeile* **12–13** Lebens] *folgt gestr:* für **16** nur *über der Zeile* **19** ewiges *gestr. und wiederhergestellt* **21–22** es war … weg] es war *(über der Zeile mit Einfügungszeichen) (a)* weit weg *(b)* weit, weit *(über der Zeile)* weg **24** Drohung] *folgt gestr: Komma* **25** alles Genusses und] *(1)* des Genusses und des G *(2) Text (*alles *über der Zeile)* **28** festzuhalten] festzuhaten*; folgt gestr:* aber den

**1** ein Übel *über der Zeile* **1–3** und wo … werden. *am ursprüngl. Absatzende in drei Kurzzeilen* **26** er brachte vor *auf dem Rande angeschlossen* **26–27** den knechtischen Geist *aus* dem knechtischen

Andre Reflexionen auf den menschlichen Geist, andre Arten des Bewustseyns, Wahrheiten und Geseze (ausser etwa dem Gebot, sich nicht gelüsten zu lassen) | kommen unter den Religionsgesezen nicht vor, und Mendelssohn rechnet es seinem Glauben zum hohen Verdienst, daß in ihm keine ewige Wahrheiten geboten seyen, und diese Freiheit, das schäzbarste Gut des Menschen dadurch so sehr respektirt worden sey. Aber wie hätten Schönheit diejenige ahnen können, die in allem nur Stoff sahen, diejenige Vernunft und Freiheit üben, die nur beherrscht wurden, oder beherrschten, diejenige nur auf die niedrige Unsterblichkeit, in der das Bewußtseyn des Individuums gerettet werden [sollte,] hoffen, selbstständig beharren wollen, die auf Willensfähigkeit, auf Seyn selbst im

Andre Reflexionen auf den menschlichen Geist, andre Arten des Bewustseyns, | kommen unter den Religionsgesezen nicht vor, und Mendelssohn rechnet es seinem Glauben zum hohen Verdienst, daß in ihm keine ewige Wahrheiten geboten seyen. Daß ein Gott ist, steht an der Spize der Staatsgeseze, und wenn man ein in dieser Form gebotenes eine Wahrheit nennen könnte so liesse sich freilich sagen, welche tiefere Wahrheit gibt es für Knechte, als die daß sie einen Herrn haben. Aber Mendelssohn hat Recht, jene nicht eine Wahrheit zu nennen, denn die Wahrheit ist etwas freies, das wir weder beherrschen, noch von ihm beherrscht werden; deswegen kommt das Daseyn Gottes nicht als eine Wahrheit vor, sondern als ein Befehl; von Gott sind die Juden durch und durch 39r 39r

Schrekken vor der physischen Macht fand **1** Reflexionen] *davor gestr:* Ref*(*lich *als Kürzel)* **4–5** gelüsten zu lassen *über den Rand hinausgeschrieben* **9** seyen *über gestr.* seyen und] *folgt gestr:* daß dem Menschen darin **10** diese *aus* die **12** hätten] *folgt gestr:* von **13** ahnen *aus* ä **14** diejenige] diej *über der Zeile* **15** beherrscht] beherrschen *aus* beherrscht **16–17** diejenige nur *über der Zeile* **17** die niedrige *über der Zeile* **17–20** Unsterblichkeit, in … beharren] *(1)* Unsterblichkeit hoffen, die ein selbstständiges Beharren *(2) Text:* Unsterblichkeit[,] *(am Rande:* in der das Bewußtseyn des Individuums ⟨be⟩ gerettet werden*)* [sollte,] hoffen *(gestr. und wiederhergestellt)*, *(*selbstständig beharren *aus* selbstständiges Beharren*)* **21** Willensfähigkeit,] *folgt über der Zeile gestr:* selb Seyn]

Geiste **2–3** Bewustseyns] *im hier folgenden gestr. Text der Erststufe sind die beiden Wörter* sich nicht *vers. nicht gestr.* **7–**60,**6** Daß ein … Freiheit.] *(1) neben den vorhergehenden Zeilen:* Unter der Form von Wahrheiten, GlaubensSachen, erschien ihnen das nicht *(aus Komma)* was wir als Wahrheit bei ihnen finden; denn die *(folgt 16–60,6:* Wahrheit ist … Freiheit.*) (2) Text (in der Randspalte rechts unten):* Daß ein Gott … denn die s. oben*; Fortsetzung im ursprüngl. Absatz; (*Unter der … denn die *(Stufe (1)) vers. nicht gestr.)* **9** man] *folgt gestr:* jen **9–11** ein in … könnte] *(1)* diese Form eine Wahrheit nennt *(2) Text: (unter der Zeile mit Einfügungszeichen:* ein *folgt gestr:* di*)* in *(nachtr. am Zeilenanfang)* dieser *(aus* diese*)* Form gebotenes *(schräg nach unten geschrieben)* eine Wahrheit nennen *(aus* nennt*)* könnte **11** liesse *aus* liessen **13** die *über der Zeile* **14** haben.] habe / Mendelssohn] Mendelss. **15** jene] *(1)* jenes Gebot *(2) Text (aus* jenes*)* zu *aus* denn nennen *aus* s **20** Befehl;] *folgt gestr:* als etwas **21** durch und durch *unter der Zeile mit Einfügungszeichen*

Daseyn Verzicht gethan hatten, und nur Fortdauer des Besizzes ihres Akkers durch einen ihrer Nachkommen, Fortdauer eines verdienst- und ruhmlosen Namens in einem von ihnen erzeugten wollten die sich durchaus keines über Speise und Trank erhobnes Lebens und Bewußtseyns freuten. Wie sollte es also ein Verdienst seyn, dasjenige nicht durch Einschränkung verunreinigt, was nicht vorhanden war, das frei gelassen zu haben, was man nicht kannte? Wie wenn Eskimaus sich eines Vorzugs
39v über irgend einen Euro|päer deswegen rühmen wollten, daß man bei ihnen vom Weine keine Accise bezahle, der Akkerbau nicht durch harte Auflagen erschwert werde.

abhängig, und das von dem man abhängig ist, kan nicht die Form einer Wahrheit haben; denn die Wahrheit ist die Schönheit, mit dem Verstande vorgestellt, der negative Charakter der Wahrheit ist Freiheit. Aber wie hätten Schönheit diejenige ahnen können, die in allem nur Stoff sahen, diejenige Vernunft und Freiheit üben, die nur beherrscht wurden, oder beherrschten, diejenige nur auf die niedrige Unsterblichkeit, in der das Bewußtseyn des Individuums gerettet werden [sollte,] hoffen, selbstständig beharren wollen, die auf Willensfähigkeit, auf Seyn selbst im Daseyn Verzicht gethan hatten, und nur Fortdauer des Besizzes ihres Akkers durch einen ihrer Nachkommen, Fortdauer eines verdienst- und ruhmlosen Namens in einem von ihnen erzeugten wollten, die sich durchaus keines über Speise und Trank erhobnes Lebens und Bewußtseyns freuten. Wie sollte es also ein Verdienst seyn, dasjenige nicht durch Einschränkung verunreinigt, was nicht vorhanden war, das frei gelassen zu haben, was man nicht kannte?

*folgt gestr:* Verz *aus* v **1** Daseyn] *folgt über der Zeile gestr:* sogar **1–6** hatten, und … wollten] *(1)* hatten – Wie sollte es also ein Verdienst seyn, dasjenige nicht durch *(2) Text:* hatten, *(*und nur … wollten *auf dem Rande angeschlossen)* **3–4** Fortdauer] *folgt gestr:* ihr **5** erzeugten] *folgt gestr:* h **6** sich *über der Zeile* keines *aus* kein **7** Lebens] *davor gestr:* B **10** verunreinigt] *folgt gestr:* haben **11** war *über der Zeile* **13** Eskimaus] *(1)* Irokesen *(2) Text (auf dem Rande angeschlossen)* **14** irgend einen *über der Zeile mit Einfügungszeichen* **16** bezahle,] *folgt gestr:* oder daß

**1–2** abhängig] abhänig **2** die Form einer] *(1)* als *(2) Text: unter der Zeile:* die Form *(a)* der *(b)* einer **4–5** mit dem Verstande vorgestellt] *(1)* verständig dargestellt *(2) Text: (*mit dem *über der Zeile)* Verstande *(aus* verständig*)* vorgestellt *(aus* dargestellt*;* vor *über der Zeile)* **5–6** der negative Charakter der Wahrheit] *(1)* ihre negative Eigenschaft ist *(2)* die *(über der Zeile)* negative Eigenschaft der Wahrheit *(3) Text:* der *(aus* die*)* negative Charakter *(über der Zeile)* der Wahrheit

Wie wenn Eskimaus sich eines Vorzugs über irgend einen Euro|päer deswegen rühmen wollten, daß man bei ihnen vom Weine keine Accise bezahle, der Akkerbau nicht durch harte Auflagen erschwert werde. 39v

Auf eben die Art hat ein Gesez des mosaischen Staats mit den bürgerlichen Verhältnissen, die 2 berühmte Gesezgeber in ihren Republiken gründeten in dieser Rüksicht eine auffallende Ähnlichkeit, aber eine sehr verschiedne Quelle. Um die Gefahr, womit der Freiheit die Ungleichheit des Reichthums droht, von ihren Staaten abzuwenden beschränkten Solon und Lykurg das Recht sein Eigenthum zu erweitern, auf mancherlei Art, und manche Willkühr, die zu ungleichem Reichthum hätte führen können – Ebenso war im mosaischen Staate das Eigenthum einer Familie auf immer in dieser befestigt; wer aus Noth seine Habe und sich selbst verkauft hatte, tratt im grossen Jubeljahre wieder in seine Rechte ein, wer mehr Gut erworben

Auf eben die Art, wie hier eine gleiche Folge, das Freilassen von Wahrheiten aus dem entgegengesezten fließt, so hat in Rüksicht auf die Unterordnung der bürgerlichen Rechte unter Staatsgeseze eine Einrichtung des mosaischen Staats mit den Verhältnissen, die 2 berühmte Gesezgeber in ihren Republiken gründeten eine auffallende Ähnlichkeit, aber eine sehr verschiedne Quelle. Um die Gefahr, womit der Freiheit die Ungleichheit des Reichthums droht, von ihren Staaten abzuwenden hatte Solon und Lykurg die Rechte über Eigenthum auf mancherlei Art beschränkt und manche Willkühr ausgeschlossen, die zu ungleichem Reichthum hätte führen können – Ebenso war im mosaischen Staate das Eigenthum einer Familie auf immer in dieser befestigt;

**7** hat ein Gesez] *(1)* scheint eine *(aus ein)* bür *(mit Ansatz zu* g*) (2) Text (*hat *über der Zeile)* **8** mosaischen *über der Zeile mit Einfügungszeichen* den *aus* der **10** Republiken] *folgt gestr:* fi **10–11** gründeten *über der Zeile mit Einfügungszeichen* **11** eine *über der Zeile* **13–14** womit der Freiheit die] *(1)* die der Freiheit aus *(2) Text:* womit *(über der Zeile)* der Freiheit die *(über der Zeile)* **15** droht,] *folgt gestr:* abzu **16–18** beschränkten Solon … Art] *(1)* schränkte Solon das Recht … Art ein *(2) Text: (über der Zeile:* be*)*schränkten *(aus* schränkte*)* Solon *(*u. Lyk *über der Zeile)* das Recht … Art **17–18** erweitern,] *folgt gestr:* und **24** und *über gestr.* oder sich] *folgt gestr:* sich **26** mehr] *folgt gestr: (1)* Gu *(2)* Aek *(3)* liegende Gut] *folgt gestr:* in d

**7** Auf eben die *am oberen Rande unter gestr:* Auch eben di **9** dem *aus* den fließt] *davor gestr:* f **9–11** hat in … Staatsgeseze *über der Zeile angeschlossen und auf dem Rande fortgesetzt* **10** Unterordnung *über gestr.* Verbindung **12** eine] ein Einrichtung *über der Zeile* **15** eine] *davor vers. nicht gestr:* in dieser Rüksicht **19** hatte *über der Zeile* **20** die Rechte über] *(1)* das Recht sein *(2) Text: (*die Rechte *aus* das Recht*)* über *(über der Zeile)* **21** beschränkt *über der Zeile* **22** ausgeschlossen]

hatte, kehrte in den alten Umfang seines Reichthums zurük; Erbinnen |
40r durften wie in Sparta und Athen nicht ausser ihrer Familie heurathen, um diese nicht ärmer zu machen, und eine andre zu bereichern.[1] Die Quelle dieses Gesezes in den griechischen Repu-
40r bliken war, weil durch die sonst entstehende Ungleichheit die Freiheit der Verarmten in Gefahr kommen, und sie in eine politische Vernichtung hätten gerathen können; bei den Juden, weil diese keine Freiheit und keine Rechte hatten, da sie alles nur als geliehen, nicht als Eigenthum besassen,[2] weil sie als Staatsbürger alle Nichts waren – jene Griechen sollten gleich seyn, wer aus Noth seine Habe und sich selbst verkauft hatte, sollte im grossen Jubeljahre wieder in seine Sach-Rechte und sonst im 7ten Jahr in seine Personrechte eintretten, wer mehr Felder erworben hatte, in den alten Umfang seines AkkerBesizes zurükkehren; | Wer aus einem andern Stamme, oder einem andren Volke, ein Mädchen, das keine Brüder hatte, und dadurch eine Güterbesizerin wurde, heirathete, trat dadurch in den Stamm und die Familie ein, zu welcher diese Güter gehörten, und einer Familie anzugehören hing also [weniger] von dem eigentlichsten, was ihm zukommt, von einem sonst unauslöschlichen Charakter, der

[1] *Am Rande:* veraüsserlich war also eigentlich nur der Ertrag der Felder bis zur Zeit des Jubeljahres.

[2] *Am Rande mit Verweiszeichen:* 3 B.M. 25,23ff. u. v.55. ihr könnt nichts veraüssern, denn der Boden ist mein, ihr seyd bei mir Fremde, und Einheimische von fremder Nation.

**1** hatte,] *folgt gestr:* s den] *folgt gestr:* U **8** war,] *folgt gestr:* du *(ohne u-Bogen)* **8–9** sonst entstehende] *(1)* entstandende *(2) Text:* sonst *(auf dem Rande angeschlossen)* entstehende *(aus* entstandende*)* **10** Gefahr] *folgt gestr:* hätte **11** hätten] *die zwei ersten Buchstaben vers. gestr.* **14** hatten *aus* hatte **14–15** sie alles … besassen] *(1)* ihnen alles nur geliehen war, *(2) Text:* sie *(Ms:* ihnen*)* alles nur als *(über der Zeile)* geliehen, nicht als Eigenthum besassen **17** jene] *davor gestr:* die

⟨beschra⟩ ausgeschlossen *über der Zeile* **2–5** sollte im … eintretten] *(1)* tratt … ein, *(2) Text: (auf dem Rande angeschlossen:* sollte*)* im … eintretten[,] *(aus* ein*;* tretten *unter der Zeile)* **3** Sach-Rechte] *(1)* Rechte *(2) Text: (über der Zeile:* Sach-*)*Rechte **4–5** und sonst … Personrechte *über der Zeile* **4** im] in **7** AkkerBesizes *unter der Zeile* **8–**63,**2** Wer aus … ab. *am Rande neben dem folgenden Absatz; darüber gestr:* Alle sind *(a)* die wahren *(b)* wahre *(aus* wahren*)* Leibeigne, **glebæ ad scripti**; **9** ein *aus* eine **11** Güterbesizerin] *davor gestr:* Erbin wurde,] *folgt gestr:* trat da **15** also] *folgt gestr:* eigentlich **17–**63,**1** der Abstammung *über gestr.* der Geburt

weil alle frei, selbstständig; die Juden gleich, weil alle ohne Fähigkeit des Selbstbestehens bleiben sollten.

Abstammung von gewissen Eltern, als von etwas empfangenem ab.

Die Quelle dieser Geseze in den griechischen Republiken war, weil durch die sonst entstehende Ungleichheit die Freiheit der Verarmten in Gefahr kommen, und sie in eine politische Vernichtung hätten gerathen können; bei den Juden, weil diese keine Freiheit und keine Rechte hatten, da sie alles nur als geliehen, nicht als Eigenthum besassen,[1] weil sie als Staatsbürger alle Nichts waren – jene Griechen sollten gleich seyn, weil alle frei, selbstständig; die Juden gleich, weil alle ohne Fähigkeit des Selbstbestehens waren. | so gehörte jeder Jude einer Familie an, 39v weil er einen Antheil an ihrem Boden

[1] *Am Rande mit Verweiszeichen:* 3 B.M. 25,23ff. u. v.55. ihr könnt nichts veraüssern, denn der Boden ist mein, ihr seyd bei mir Fremde, und Einheimische von fremder Nation.

**1** weil *gestr. und wiederhergestellt* selbstständig] *folgt gestr:* bleiben sollten **2** gleich *auf dem Rande angeschlossen*

**1** von] *(1)* vom Besiz der Güter ab *(2) Text (aus* vom*)* **3** dieser Geseze *aus* dieses Gesezes **10** sie] ihnen **16** waren.] *(1)* bleiben sollten. *(2) am ursprüngl. Absatzende angeschlossen und auf dem rechten und unteren Rande fortgesetzt:* waren. Die Unfähigkeit eines wahren *(über der Zeile)* Eigenthums- *(über der Zeile mit Einfügungszeichen:* und Veraüsserungs-*)*Rechts an Boden hinderte im jüdischen Staate ⟨auch⟩ nicht die Ungleichheit der Reichthümer, dieser Zwek hätte noch ganz andre Anstalten u. Geseze erfodert; denn *(*z.B. *über der Zeile)* diej. Isr. die noch das Nomadische Leben fortsezten, wie auch diej. die Raüberei *(aus* Rau*)* trieben gelangten zu ⟨einem⟩ Reichthümern, die *(a)* den Besizungen *(b)* mit *(über der Zeile)* dem *(aus* den*)* Eigenthume *(unter der Zeile)* der übrigen ganz unverhältnismässig waren; *(a)* andrer Quellen *(b)* anderer *(aus* andrer*; unter der Zeile:* ver*?)* Möglichkeiten der Ungleichheit ⟨nicht zu⟩ nicht zu *(a)* gedenken, gegen die alle keine Geseze *(b)* gedenken. ⟨Die⟩ Unf[ähigkeit] war also nicht in der ⟨Absicht⟩ Rechtsgleichheit gegründet, sondern in der Gleichheit keine Rechte *(*zu haben *zwei Zeilen höher, mit Einfügungszeichen) (3) Text (folgt Verweiszeichen (gestr.?) mit dem Hinweis* pag. præc. **17–**64,**23** so gehörte … haben] *Textanschluß durch Verweiszeichen und Notiz:* pag. seq.*; Gegenzeichen wahrscheinlich am unteren verderbten Rande* **18** er] *(1)* ihm der Boden *(2) darunter:* ein *(3) Text*

hatte, und diesen Boden konnte sie auch nicht ihr eigen nennen, er war ihr aus Gnade nur eingeraümt; die Unfähigkeit jedes Juden seine liegenden Gründe zu vermehren, war freilich nur ein Zwek des Gesezgebers und sein Volk scheint [sich] nie recht [daran] gehalten zu haben; wenn sie in der Seele des Gesezgebers zur Ursache die Absicht gehabt hätte, die Ungleichheit des Reichthums zu verhindern, so hätten ganz andre Anstalten gemacht, viele andre Quellen der Ungleichheit verstopft werden, so hätte der grosse Zwek seiner Gesezgebung Freiheit der Bürger seyn müssen, ein Ideal einer Verfassung, dem kein Ton in Moses und seines Volkes Geiste entsprach – Die Unfähigkeit die liegenden Güter zu vermehren, war nicht eine Folge der Gleichheit der Rechte an Boden, sondern der Gleichheit gar keine Rechte an ihn zu haben |

40r Das Gefühl dieser Gleichheit erregte die Empörung Dathans und Koras, welche den Vorzug, den Moses sich

Das Gefühl dieser Gleichheit erregte die Empörung Dathans und Koras, welche den Vorzug, den Moses sich

**26** den Vorzug den] *(1)* einen Vorzug Mo *(2)* den *(über der Zeile)* Vorzug den

**1** diesen *aus* dieser konnte] konnten **3** die] *folgt gestr:* bezwekte **4** Unfähigkeit] *folgt gestr:* d **5** Gründe *aus* Gründen **5–8** war freilich … haben] *(1)* (die freilich nur ein Zwek des Gesezgebers war, und woran sich sein Volk nie recht gehalten zu haben scheint) *(2)* war *(über der Zeile)* freilich nur ein Zwek des Gesezgebers, und sein Volk scheint *(über der Zeile)* [sich] nie recht [daran] gehalten zu haben auch war [sie] nicht eine Folge der Gleichheit der Rechte *(über der Zeile:* an dem Boden*)*, sondern der Gleichheit, gar keine Rechte *(über der Zeile:* an ihn*) (a)* zu haben *(b)* haben zu können. *(c)* zu haben *(3) Text* **8** wenn] *folgt gestr:* d *aus* s **13** viele *aus* z Quellen *über den Rand hinaus auf Bl 42r geschrieben* **14** werden] *folgt gestr:* müssen **14–16** so hätte … Bürger] *(1)* wenn *(unter der Zeile)* der *(aus* die*)* grosse Zwek seiner Gesezgebung Freiheit der Bürger gewesen ⟨s⟩ wäre, ein Zwek *(2) Text (*so hätte *unter der Zeile)* **17–23** Verfassung, dem … haben *am Zeilenende jeweils über den Rand hinaus auf Bl 42r geschrieben* **17** dem] *davor gestr: (1)* was *(2)* das **19** Unfähigkeit] Unfäh. **21–23** der Rechte … haben *am unteren Rande; nur die obere Hälfte der Buchstaben lesbar*